



Lernen in globalen Zusammenhängen

Umsetzungsbeispiele für die Curricularen Vorgaben

Jahrgangsstufen 5 bis 10

gefördert aus Mitteln des BMZ

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



Mit dem Schuljahr 2012/13 wurden die Curricularen Vorgaben für den **Lernbereich Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung** in Kraft gesetzt. Diese Handreichung soll die Einführung und Umsetzung unterstützen und enthält Anregungen in Form von Best-Practice-Beispielen.

Impressum

Herausgeber
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Bernhard-Weiß-Straße 6, 10178 Berlin
www.berlin.de/sen/bjw

Verantwortlich

Elke Dragendorf
Referat VI A: Allgemeine Unterrichtsfächer
Reinhold Reitschuster
Fachaufsicht des II Aufgabenfeldes

Autoren

Heidrun Dybek, Regina Ultze, Dr. Peter Schulze, Dr. Gisela Führung, Claudia Fix, Dr. Heike Bennert, Silke Matzeit, Melanie Brehm, Referendarinnen und Referendare des 1. SPS Marzahn-Hellersdorf (S) und des 2. SPS Lichtenberg (S)

Layout

"www.kippconcept.de"

Redaktion

Regina Ultze

Foto

Regina Ultze

1. Auflage 2012

Dieses Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Die Herausgeber behalten sich alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes vor. Kein Teil des Werkes darf ohne ausdrückliche Genehmigung der Herausgeber in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Dieses Verbot gilt nicht für die Verwendung dieses Werkes für die Zwecke der Schule.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der Inkraftsetzung der Curricularen Vorgaben für den Lernbereich „Lernen in globalen Zusammenhängen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ wurde allen Berliner Schulen erstmalig ein Angebot unterbreitet, das die Einrichtung von Lernbereichen an einer Schule erleichtern und befördern soll. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Kompetenzerwerb für ein Leben in globaler Verantwortung und Solidarität, der Achtung von Menschenrechten, Gerechtigkeit und Frieden in einer globalen Welt zu stärken und in diesem Sinne über die jeweilige Fachperspektive hinaus ihre Urteils- und Handlungsfähigkeit zu befördern. Dieser Kompetenzerwerb schließt das Wissen über eine zukunftsfähige ökologische, soziale, politische und ökonomische Entwicklung ein und ermöglicht Schülerinnen und Schülern unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung Kompetenzen für die erfolgreiche Teilhabe an der Gestaltung ihrer eigenen und der gesellschaftlichen Zukunft zu erwerben, um letztendlich Mitverantwortung im globalen Rahmen zu übernehmen.

Die Curricularen Vorgaben knüpfen an wesentliche bildungspolitische Prozesse der letzten Jahre an und konkretisieren sie für die Berliner Schullandschaft. Verwiesen werden soll an dieser Stelle an das von den Vereinten Nationen (UN) für die Jahre 2005 bis 2014 als Weltdekade ausgerufenen Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bildung als Aufgabe zu verstehen, welche Menschen in die Lage versetzt, ihre persönliche, die gesellschaftliche und globale Entwicklung zukunftsfähig zu gestalten. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) will allen Menschen ermöglichen, die Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft notwendig sind. Dieser Gedanke wurde auch von der Kultusministerkonferenz (KMK) aufgegriffen, die am 04. 03. 2004 in Berlin zusammen mit der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung den Beschluss fasste, einen „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entwickeln zu lassen. Dieser Orientierungsrahmen dient dem Ziel, den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Unterricht der allgemein- und berufsbildenden Schulen fächerübergreifend zu verankern. Es gilt, diesen Lernbereich mit der schulischen Qualitätsentwicklung im Rahmen einer zunehmend selbstverantwortlichen Schule zu verknüpfen.

Als vom 20.–22. Juni 2012 in Rio de Janeiro die Konferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung stattfand, standen die zentralen globalen Herausforderungen erneut im Fokus der Weltöffentlichkeit: der langfristige Schutz natürlicher Systeme und Ressourcen bei gleichzeitiger ökonomischer, politischer und sozial stabiler Entwicklung. Das Konzept der nachhaltigen Entwicklung soll helfen, diesen Herausforderungen zu begegnen. Es liegt deshalb auch den Curricularen Vorgaben für den Lernbereich „Lernen in globalen Zusammenhängen“ zugrunde.

Die hier vorliegende Handreichung will einerseits Anregungen für die Schul-, Unterrichts- und in Teilen Organisationsentwicklung geben, andererseits aber auch Themenvorschläge für die konkrete Umsetzung im Unterricht und darüber hinaus unterbreiten. Für je ein Thema pro Doppeljahrgang liegt eine Unterrichtsskizze vor, die das zugrunde liegende Kompetenzmodell verdeutlichen soll. Sie zeigt fachübergreifende bzw. fächerverbindende Bezüge auf.

Die offenen Fragen der globalisierten Welt in die Schule zu tragen, zu lernen mit ihnen umzugehen, sie kritisch zu hinterfragen, Haltung zu beziehen und aktiv zu handeln und Verantwortung zu übernehmen, ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung und wichtige Aufgabe, für die ich Ihnen viel Erfolg wünsche.



Reinhold Reitschuster

Inhaltsverzeichnis

1	Curriculare Vorgaben für einen Lernbereich	5
1.1	Was kann der Lernbereich im Rahmen von Unterrichts- und Schulentwicklung leisten?	5
1.2	Horizontale und vertikale Kohärenz	6
2	Vierdimensionaler Unterricht	8
2.1	Lernen in globalen Zusammenhängen in einem Fach	8
2.2	Organisationsformen des Unterrichts in Lernbereichen	9
	Modell 1: Vierdimensionaler fächerverbindender Unterricht in Lernbereichen	10
	Modell 2: Vierdimensionaler fachübergreifender Unterricht	11
	Modell 3: Vierdimensionaler Projektunterricht	12
	Modell 4: Vierdimensionaler Unterricht im Wahlpflichtunterricht	14
	Modell 5: Vierdimensionaler Unterricht in Profilstunden	14
2.3	Prinzipien der Unterrichtsgestaltung	14
	Rolle der Lehrkraft	14
	Lebensweltbezug	14
	Pluralität/Mehrdimensionalität	15
	Authentizität	15
	Leitfragenorientierung	15
3	Themenbereiche	16
4	Themenvorschläge	17
5	Unterrichtsvorschläge	18
5.1	Unterrichtsvorschlag für 5./6. Klasse	18
5.2	Unterrichtsvorschlag für 7./8. Klasse	25
5.3	Unterrichtsvorschlag für 9./10. Klasse	33
6	Unterrichtsvorschläge für den Wahlpflichtbereich	39
6.1	Unterrichtsvorschlag zum Wahlpflichtfach EWiS Naturwissenschaften	41
6.2	Unterrichtsvorschlag zum Wahlpflichtfach EWiS Gesellschaftswissenschaften	45
6.3	Projekt Namibia – Materialsammlung zum Wahlpflichtfach	51
7	Globale Themen im außerunterrichtlichen Bereich – ein Beispiel	62
8	Globales Lernen mit außerschulischen Referentinnen und Referenten	69

Curriculare Vorgaben für einen Lernbereich

Der Lernbereich „Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entsteht aufgrund eines eigenen Gegenstandsbereiches und eines spezifischen Weltzugangs. In ihm können verschiedene Fächer für eine bestimmte Zeit thematisch zusammenarbeiten. Die dabei zu entwickelnden Kompetenzen sind als übergreifende Kompetenzen definiert, die die Schülerinnen und Schüler unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung erwerben und anschlussfähig an die in den Fächern zu erwerbenden Kompetenzen sind. Dieser Kompetenzerwerb schließt das Wissen über eine zukunftsfähige ökologische, soziale, politische und ökonomische Entwicklung ein.

Die bereits vorliegenden Curricularen Vorgaben für diesen Lernbereich ermöglichen Lehrkräften einen schnelleren Zugang für einen fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht. Sie zeigen auf, wie die Zieldimensionen der Nachhaltigkeit sich als Entwicklungsdimensionen des Lernbereichs Globale Entwicklung darstellen. Dadurch werden ihre Affinitäten zu schulischen Fächern und deren Didaktik herausgestellt und als analytischer Zugang genutzt.

1.1 Was kann der Lernbereich im Rahmen von Unterrichts- und Schulentwicklung leisten?

Der Lernbereich „Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zielt in erster Linie auf den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im Unterricht, trägt also zur Unterrichtsentwicklung bei. Eine langfristige Verankerung dieser Thematik ist aber nur dann möglich, wenn auch die Schul- und Organisationsentwicklung mitgedacht wird und somit auch Teil der Schulkultur wird. Dabei geht es letztendlich um eine Qualitätsentwicklung im Rahmen einer zunehmend selbstverantwortlichen Schule.

Aspekte einer umfassenden und nachhaltigen Schulentwicklung für den Lernbereich „Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sind u.a.:

Unterrichtsentwicklung

- fachübergreifender, fächerverbindender Unterricht
- selbständiges Lernen
- ganzheitliches Lernen
- handlungsorientiertes Lernen
- personalisiertes Lernen
- Lernen an außerschulischen Orten
- ...

Schul- und Personalentwicklung

- Fortbildungskonzepte
- Personaleinsatz
- Arbeitsgemeinschaften
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Einbindung in die Region
- Projekte
- Wandertage
- Wettbewerbe
- Öffnung der Schule
- Schulpartnerschaften
- ...

Schulkultur

- Toleranz
- Akzeptanz und Wertschätzung von Vielfalt (Inklusionsgedanke)
- Demokratisierung
- Interkulturalität
- ...

Organisationsentwicklung

- Rhythmisierung
- Schulprogrammarbeit – Profilbildung
- Schwerpunktstunden: Wahlpflicht und/oder individuelle Förderung
- Arbeit mit Leitthemen
- Wochenplanarbeit mit erweiterten Lernangeboten
- Ganzttag
- ...

- Curriculare Vorgaben für einen Lernbereich
- Horizontale und vertikale Kohärenz

1

1.2 Horizontale und vertikale Kohärenz

In den Curricularen Vorgaben für den Lernbereich werden die vier Entwicklungsdimensionen des Lernbereiches – Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt und Politik – ausführlich vorgestellt. Auf eine weitere Beschreibung wird deshalb an dieser Stelle verzichtet. In dieser Handreichung soll vielmehr darauf verwiesen werden, dass die vier Entwicklungsdimensionen einschließlich der jeweiligen Zieldimension in ihrer Kohärenz zu erfassen sind, um die gegenseitige Abhängigkeit einzelner Entwicklungsdimensionen voneinander zu verdeutlichen. Ausgehend vom Kohärenzgebot der Bildung für nachhaltige Entwicklung nach den Beschlüssen von Johannesburg sind alle Entwicklungsdimensionen als gleichrangige und voneinander abhängige Zielbereiche wahrzunehmen und alle Maßnahmen, Konfliktvermeidungs- als auch Lösungsstrategien unter dem Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung zu betrachten. Die **Horizontale Kohärenz** stellt demzufolge die Anteile der vier Entwicklungsdimensionen dar, die immer in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander zu betrachten sind.

Entwicklungsdimension des Lernbereichs	Zieldimension
Gesellschaft	Soziale Gerechtigkeit
Wirtschaft	Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
Umwelt	Ökologische Nachhaltigkeit
Politik	Politische Stabilität/demokratische Prozesse

Zielkonflikte zwischen den Entwicklungs- und Zieldimensionen:

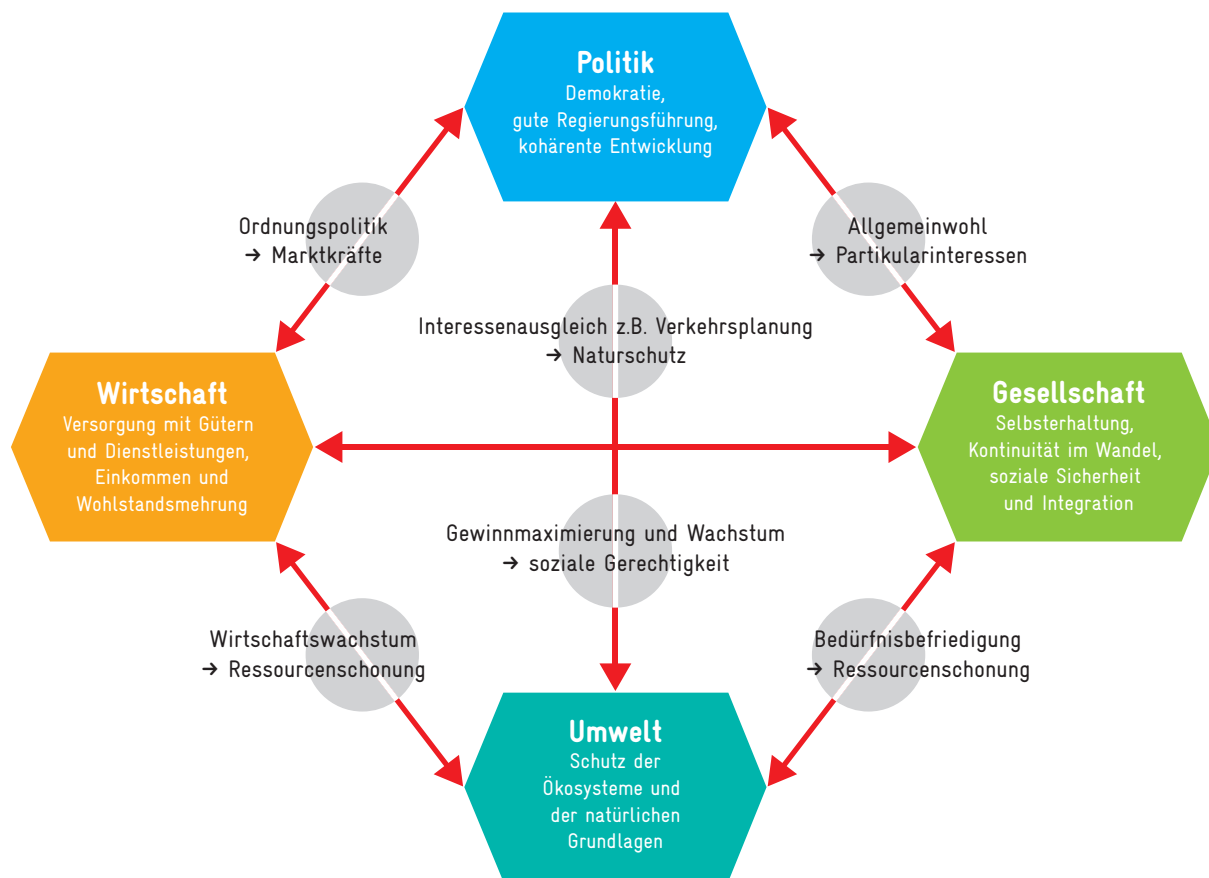


Abb 1: angelehnt an den Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung, Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), Stand 2007, Seite 34

Eine solche Herangehensweise bietet die Chance, Unterricht grundsätzlich problemorientiert, mit aktuellen Bezügen, angelehnt an die gegenwärtige und zukünftige Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, anzulegen. Für schulinterne Curricula sind demzufolge für die ausgewählten Themen im Lernbereich mindestens zwei Entwicklungsdimensionen in ihrer Kohärenz zu berücksichtigen und auszuweisen.

Die **Vertikale Kohärenz** meint eine Kohärenz auf den verschiedenen Handlungsebenen, da mit zunehmender Globalisierung globale und lokale Phänomene enger miteinander verknüpft werden. Die Ebenen der Entwicklungsdimensionen können somit als Handlungsebenen im Prozess einer nachhaltigen Entwicklung betrachtet werden. Die Lehrkraft kann eine oder einige Ebenen auswählen, die für die Klassenstufe oder das Thema geeignet erscheinen, bzw. für die bestimmte Steuerungsmodi für das Handeln von Menschen analysiert werden können. Die Wahrung der Wirkungszusammenhänge zwischen Globalität und Lokalität muss dabei gewährleistet sein.

Ob dabei eher von lokalen Gegebenheiten auf globale Konsequenzen geschlossen wird oder globale Phänomene auf ihre lokalen Auswirkungen hinterfragt werden, ist eher eine methodisch/didaktische Frage und von den Lehrkräften und den realen schulischen Möglichkeiten her anzulegen.

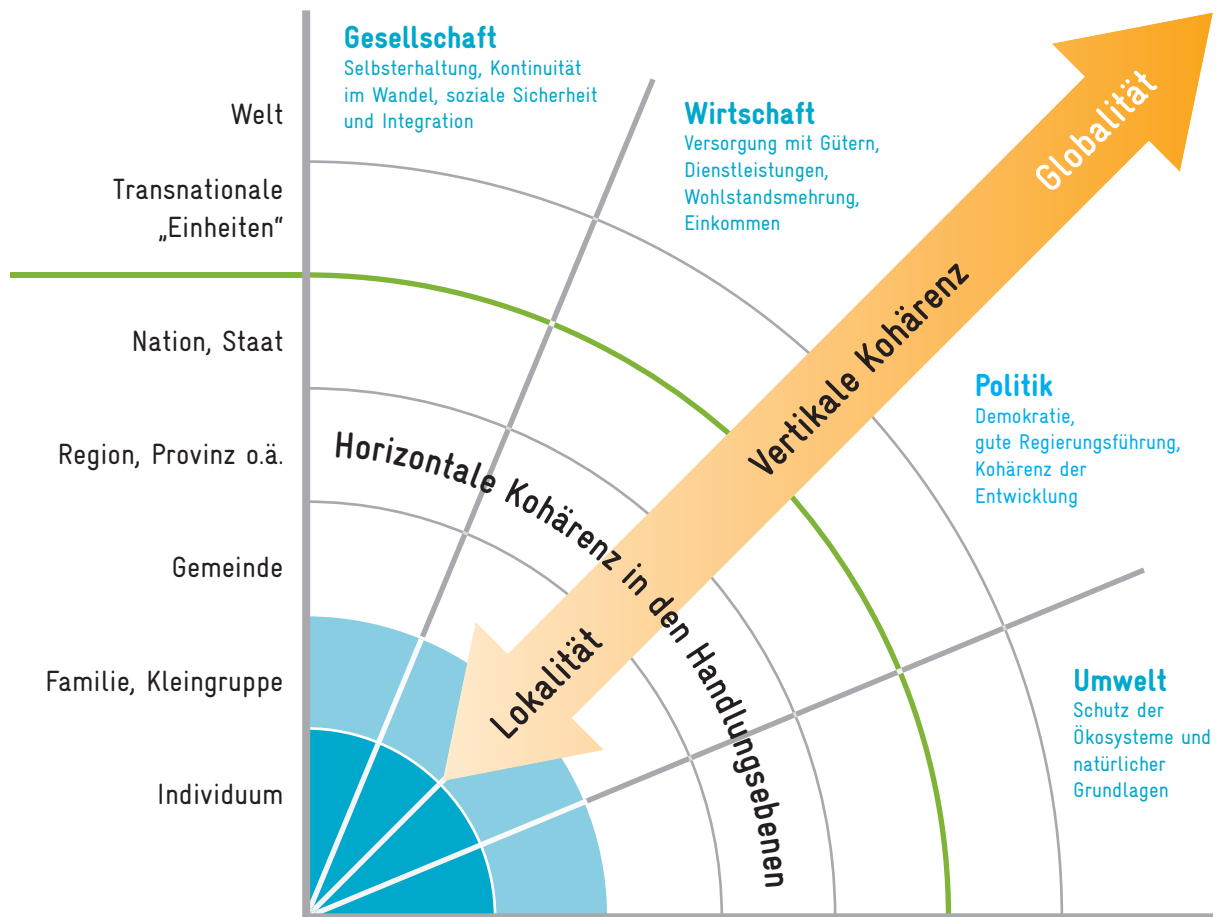


Abb 2: angelehnt an den Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer nachhaltigen Entwicklung, Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), Stand 2007, Seite 40

- Vierdimensionaler Unterricht
- Lernen in globalen Zusammenhängen in einem Fach

2

Vierdimensionaler Unterricht

2.1 Lernen in globalen Zusammenhängen in einem Fach

Auch wenn die Curricularen Vorgaben den Weg zur Einrichtung von Lernbereichen befördern wollen, ist Lernen in globalen Zusammenhängen selbstverständlich auch im jeweiligen Fachunterricht möglich und wünschenswert und soll in dieser Handreichung nicht unberücksichtigt bleiben. Das Thema wird im Sinne des oben beschriebenen Leitbildes für das Fach konkretisiert. Die Lehrkraft beachtet bei der Erarbeitung des Themas alle Entwicklungsdimensionen ausgewogen. Die Herstellung einer Verbindung zu anderen Fächern ist sinnvoll, aber nicht zwingend. Die zu entwickelnden Kompetenzen werden berücksichtigt und ggf. erweitert. Die Entwicklungsdimensionen und die Prinzipien der Unterrichtsgestaltung finden sich im Fach wieder.

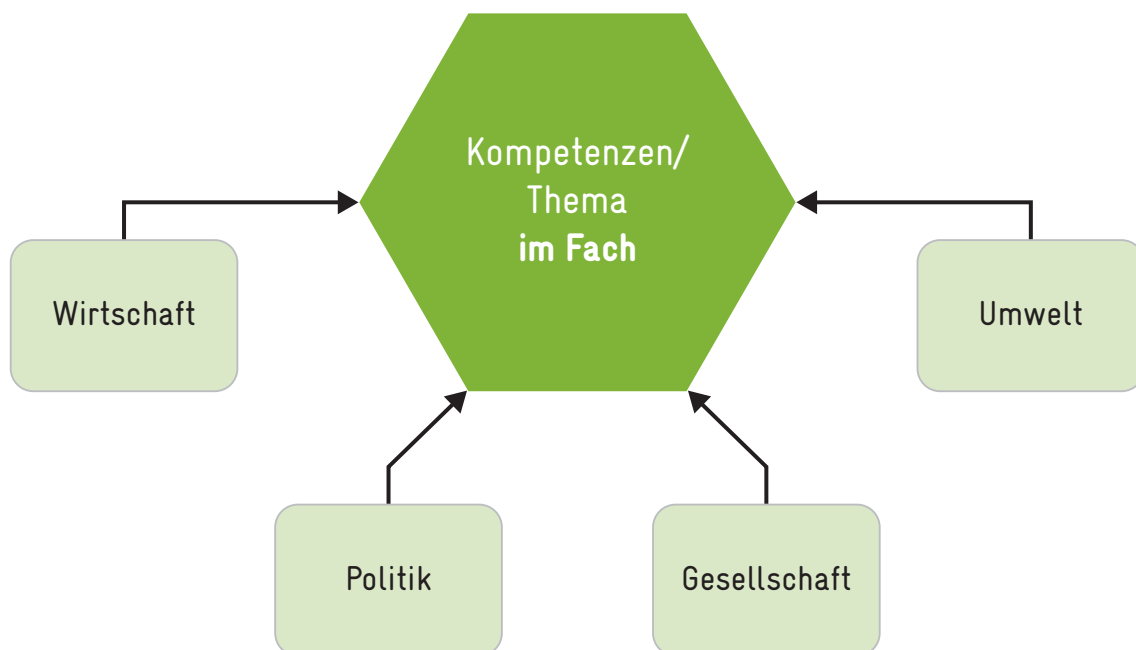


Abb 3: Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin Brandenburg

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan

Einzelne Fächer konkretisieren und gestalten ein oder mehrere geeignete Themen ihres Rahmenlehrplanes so, dass diese den Intentionen dieser Vorgaben entsprechen.

Die Angebote können durch zusätzliche Lernangebote für den Nachmittagsbereich, durch Exkursionen o. ä., erweitert werden.

2.2 Organisationsformen des Unterrichts in Lernbereichen

Die vier Entwicklungsdimensionen einschließlich der Zieldimensionen bestimmen die inhaltliche und didaktische Herangehensweise des Unterrichts in Lernbereichen.

Die Entwicklungsdimensionen sind einerseits Inhaltsbereiche, die in den verschiedenen Fächern Berücksichtigung finden. Andererseits stellt die Berücksichtigung der Zielkonflikte zwischen ihnen ein didaktisches Konzept dar. Auch wenn nicht immer alle Dimensionen gleichzeitig berücksichtigt werden können, muss das Auslassen einer Dimension bewusst gemacht werden.

Die Vernetzung der vier Entwicklungsdimensionen bietet die Möglichkeit, ein Thema vielfältig zu erschließen und eine problemhafte und schülerorientierte Fragestellung zu entwickeln. Dadurch kann jede Fragestellung aus den vier verschiedenen Perspektiven (Entwicklungsdimensionen) bearbeitet und reflektiert werden. Welche Dimensionen in welchem Umfang ausgewählt werden, ist eine wichtige Entscheidung der beteiligten Lehrkräfte. Mit der Entscheidung für die didaktische Erschließungsweise fällt gleichzeitig die Schwerpunktsetzung für die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, insbesondere für die Ausprägung von Handlungskompetenzen im Sinne des oben beschriebenen Bildungsziels.

Die Vernetzung der vier Entwicklungsdimensionen bietet darüber hinaus die Chance, Fächer mit einem geringen Stundenanteil zu stärken. Die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler, als zentrale Aufgabe in jedem Unterricht, wird unterstützt, indem sich Kern- und Fachkompetenzen miteinander verbinden lassen. So entwickeln sich im Sinne von Weinert* komplexe Kompetenzen. Zudem können korrespondierende Inhalte miteinander verknüpft und so Dopplungen und Wiederholungen vermieden werden und es entsteht Raum für einen problem- und handlungsorientierten Unterricht.

Die folgenden Modelle sollen Anregungen geben, wie Themen der globalen Entwicklung im Unterricht umgesetzt werden können. Sie sind nicht voneinander getrennt zu sehen und können als Mischformen auftreten.

* Grundlage des Kompetenzbegriffs in diesem Zusammenhang ist die Definition von Franz Weinert: „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernten kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“
Franz E. Weinert (Hrsg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim und Basel: Beltz, 2001: 27f.

- Vierdimensionaler Unterricht
- Organisationsformen des Unterrichts in Lernbereichen

2

Modell 1:

Vierdimensionaler fächerverbindender Unterricht in Lernbereichen

Dieses Modell bietet sich vor allem im **fächerverbindenden Unterricht** an (mehrere Fächer bilden einen Lernbereich).

Ein Thema wird aus Sicht verschiedener Dimensionen gleichzeitig oder nacheinander im Lernbereich über einen längeren Zeitraum bearbeitet. Darüber hinaus können andere Fächer diesen Lernbereich unterstützen. Die Entwicklungsdimensionen werden berücksichtigt und die anzustrebenden Kompetenzen im Lernbereich abgestimmt.

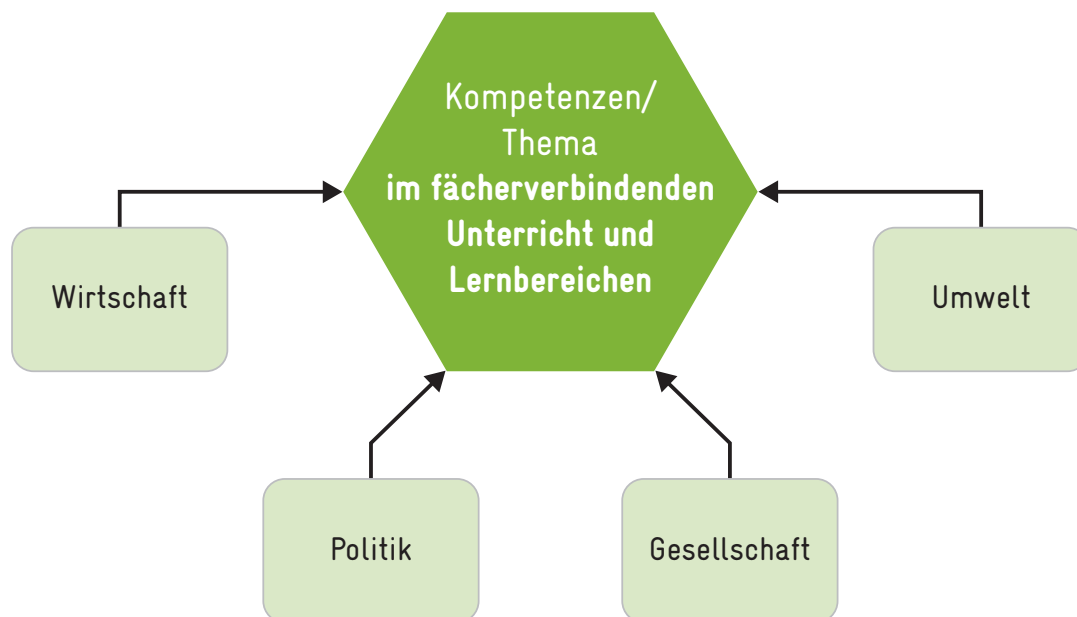


Abb 4: Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin Brandenburg

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan

Im Lernbereich werden Fächer über ein oder mehrere Schuljahre für die Jahrgangsstufen fest zusammengelegt. Sie können nicht innerhalb des Schuljahres gewechselt werden. In diesem Lernbereich werden Themen der globalen Entwicklung über einen längeren Zeitraum mit Hilfe der Entwicklungsdimensionen bearbeitet. Weitere Fächer können unterstützend an der Bearbeitung der Themen mitwirken.

Verschiedene Themen werden im Laufe des Schuljahres im Lernbereich immer wieder aufgenommen und bearbeitet. Beispiel:

Integrierte Sekundarschule Jg. 8

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde	Lernbereich „Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ D4(4), Nawi 2(3), Ge/Sk, Geo 1(2)			Deutsch 3(4)	Mathematik 4 (4)
2. Stunde				Kunst	Musik
3. Stunde	Fremdsprache 1(3)	Fremdsprache 3(3)	Sport 2(3)	Mathematik 3(4)	Ge/Sk; Geo 2(2)
4. Stunde	Fremdsprache 2(3)	Deutsch 1(4)	Mathematik 2(4)	Sport 3(3)	WAT 2(2)
5. Stunde	Mathematik 1(4)	Wahlpflicht 1(3)	Profil 1(3)	Profil 3(3)	Nawi 3(3)
6. Stunde	Nawi 1(3)	Ethik 2(2)	Profil 2(3)	WAT 1(2)	Wahlpflicht 2(3)
7. Stunde	Ethik 1(2)	Sport 1(3)	Deutsch 2(4)		Wahlpflicht 3(3)

Abb 5: Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin Brandenburg

Modell 2:

Vierdimensionaler fachübergreifender Unterricht

Dieses Modell bietet sich für **fachübergreifenden Unterricht** an (Fächer arbeiten in enger Absprache zusammen).

Ein spezifisches Thema der globalen Entwicklung wird als **Leitthema** für einen festgelegten Zeitraum betrachtet. Die vier Entwicklungsdimensionen werden inhaltlich auf mehrere Unterrichtsfächer verteilt und nacheinander oder gleichzeitig bearbeitet. In diesem Zeitraum wird das Thema in verschiedenen Fächern aus den vier Dimensionen erschlossen. Dabei erkennen die Schülerinnen und Schülern, dass das Thema zunächst nicht umfassend in einem Fach bearbeitet werden konnte und die anderen Dimensionen bewusst ausgeklammert wurden. Diese Herangehensweise führt zuerst zu Teilurteilen, da nur eine begrenzte Betrachtung aus einer Dimension, ohne Berücksichtigung aller Fakten aus den anderen Dimensionen, erfolgt. Ein umfassendes und reflektiertes Urteil wird erst möglich, wenn die anderen Dimensionen in Abwägung ihrer Auswirkungen ebenfalls aufgezeigt, diskutiert und auf Möglichkeiten des eigenen Handelns unter dem Leitbild der Nachhaltigkeit geprüft werden.

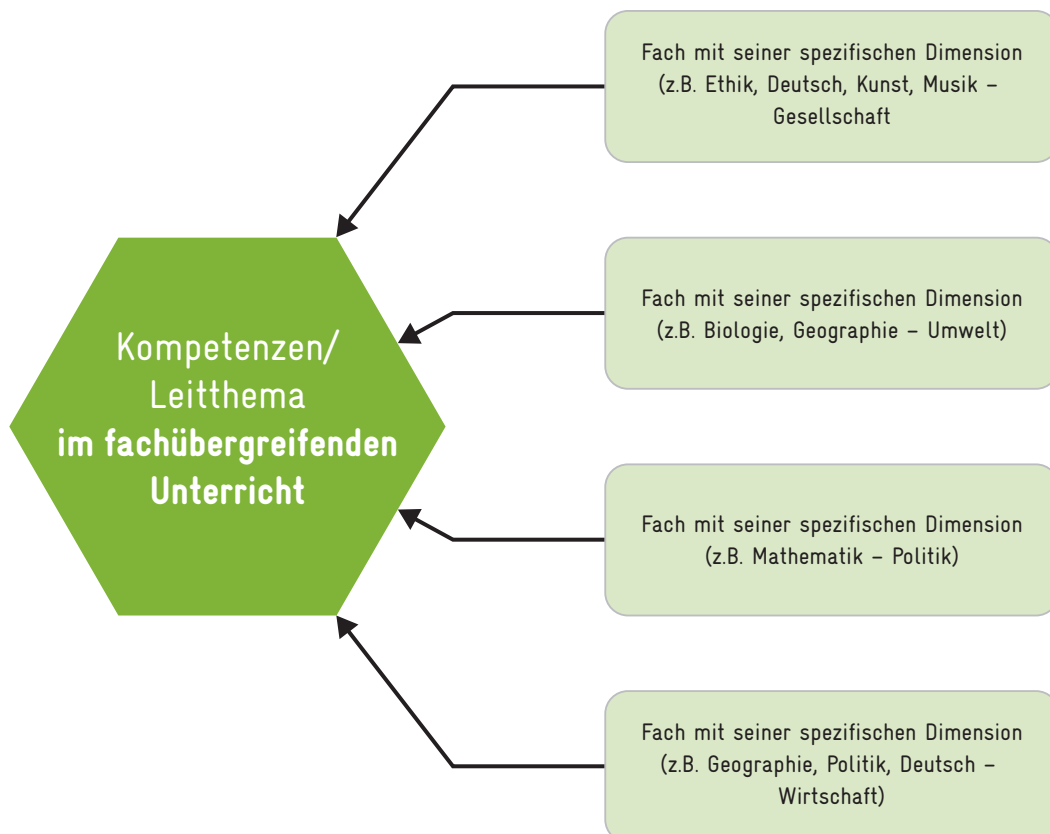


Abb 6: Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin Brandenburg

- Vierdimensionaler Unterricht
- Organisationsformen des Unterrichts in Lernbereichen

2

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan

Ein Leitthema (■) wird in den Fächern, die sich zusammengeschlossen haben, über einen festgelegten Zeitraum in enger Absprache bearbeitet. Die Fachkonferenzen legen zu Anfang des Schuljahres fest, wann, in welchem Umfang und mit welchen Inhalten die Fächer zur Kompetenzentwicklung beitragen können. Dies können zunächst nur wenige Fächer sein, um Überforderungen der Lehrkräfte zu vermeiden. Andere Fächer kommen später hinzu.

Mehrere Leitthemen werden über das Schuljahr auf die Klassenstufen verteilt und im schulinternen Curriculum verankert, wobei diese jeweils durch andere Fächerverbünde besetzt werden können. (Neues Thema zum späteren Zeitpunkt ■)

Beispiel:

Gymnasium Jg. 8:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde	Deutsch 1(4)	Geschichte/SK 1(2)	Mathematik 4(4)	NaWi 3(4)	
2. Stunde	NaWi 1(4)	Deutsch 2(4)	Sport 2(3)	Kunst/Musik 3(3)	NaWi 4(4)
3. Stunde	1. Fremdsprache 1(3)	NaWi 2(4)	Geografie 1(1)	Deutsch 3(4)	1. Fremdsprache 3(3)
4. Stunde	Mathematik 1(4)	Ethik 1(2)	Mathematik 3(4)	Deutsch 4(4)	Geschichte/SK 2(2)
5. Stunde	Mathematik 2(4)	Kunst/Musik 1(3)	Kunst/Musik 2(3)	Ethik 2(2)	Sport 3(3)
6. Stunde	Sport 1(3)	2. Fremdsprache 1(4)	2. Fremdsprache 3(4)	Profilstunde 1(3)	Profilstunde 3(3)
7. Stunde	1. Fremdsprache 2(3)	2. Fremdsprache 2(4)	2. Fremdsprache 4(4)	Profilstunde 2(3)	

Abb 7: Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin Brandenburg

Modell 3:

Vierdimensionaler Projektunterricht

Dieses Modell eignet sich sehr gut für die Durchführung von Projekten und kann sehr viele verschiedene Fächer einbeziehen. Auf der Grundlage der Sekundarstufe I-Verordnung¹ kann der Lernbereich auch epochal unterrichtet werden.

Die Schülerinnen und Schüler wählen ihren eigenen Zugang (Begabung, Interessenslage o. ä.) zu einem Thema. So können sie sich beispielsweise über die bildende Kunst, über die Musik oder das darstellende Spiel usw. mit dem Thema nicht nur inhaltlich, sondern auch verstärkt kreativ und emotional auseinandersetzen.

Im Projektunterricht werden die Interessen der Schülerinnen und Schüler aufgegriffen. Sie können sich selbst Ziele setzen und selbstorganisiert, individuell und handlungsorientiert in einem vorgegebenen Rahmen lernen. Hier kann die Motivation auch von einem gemeinsamen Vorhaben abhängig sein, z. B. die Vorbereitung einer Reise zum Zwecke des Schüleraustausches.

Auch im Projektunterricht ist sicherzustellen, dass das Thema unter den vier Entwicklungsdimensionen zu betrachten ist. Dabei können sich die Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Vorhaben auf einzelne Dimensionen beziehen. In der Projektauswertung wird durch die Beiträge aller Beteiligten das Spektrum der verschiedenen Perspektiven sichergestellt.



Abb 8: Landesinstitut für Schule und Medien (LISUM) Berlin Brandenburg

Umsetzung im Wochen- und Jahresplan

Neben den Projektwochen ist es auch möglich, einen ständigen Projekttag pro Woche einzuführen. An diesem Projekttag werden beispielsweise rhythmisiert und abwechselnd Fächer zusammengefasst, die an einem Thema und der Entwicklung von Kompetenzen des Lernbereichs arbeiten. Auch hierzu werden die Inhalte der Rahmenlehrpläne der Fächer verbunden, konkretisiert und wenn nötig erweitert. Der feste Projekttag eröffnet zudem die Möglichkeit, sich mit Partnern des Globalen Lernens zuverlässig zu vernetzen.

¹ Sek I-V0: §10, Absatz 3: „Aufgabengebiete gemäß § 12 Absatz 4 des Schulgesetzes können nach Maßgabe der Rahmenlehrpläne mit einem Umfang von bis zu 30 Jahreswochenstunden epochal unterrichtet werden.“

- Vierdimensionaler Unterricht
- Organisationsformen des Unterrichts in Lernbereichen/Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

2

Modell 4:

Vierdimensionaler Unterricht im Wahlpflichtunterricht

Der Wahlpflichtbereich wird themenspezifisch in den Schulen fest verankert.² Seine Ausrichtung orientiert sich an den vorliegenden Curricularen Vorgaben. Die verantwortlichen Gremien der Schule entscheiden über die Fächeranbindung im Wahlpflichtbereich und entwickeln ein schulinternes Curriculum zum Lernbereich Globale Entwicklung.

Modell 5:

Vierdimensionaler Unterricht in Profilstunden

Die Schule entscheidet sich bei der Schulprofilentwicklung für einen Schwerpunkt, der die Intentionen des Orientierungsrahmens aufgreift. (Bekannte Schulprofile sind z. B. BNE-Schule, Umweltschule, Klimaschule, Europaschule, UNESCO-Schule, Demokratieschule ...)

Die zur Verfügung stehenden Profilstunden³ werden den Klassenstufen zugeordnet und mit den Themen globaler Entwicklung ausgestaltet. Für die Klassenstufen wird ein entsprechendes Konzept erarbeitet, das mit dem Schulprogramm korrespondiert. Es bezieht Kooperationen mit geeigneten Organisationen und Bildungsträgern für spezifische Angebote der Gestaltung von Unterricht und Schulkultur (Exkursionen, Rallyes, Werkstätten, Labore ...) mit ein und ermöglicht die Teilhabe der Schülerinnen und Schüler.

2.3 Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Neben den für alle Fächer geltenden Unterrichtsprinzipien wie Werte- und Problemorientierung, Kontroversität, Exemplarität, Öffnung von Unterricht usw. soll an dieser Stelle auf weitere Prinzipien verwiesen werden, die für den Lernbereich wesentlich sind:

Rolle der Lehrkraft

Vierdimensionaler Unterricht in den beschriebenen Modellen, verbunden mit der Partizipation von Eltern und Schülerinnen und Schülern, erfordert ein gemeinsames Nachdenken über die Rolle der Lehrkräfte. Zum einen ist es notwendig, verstärkt in Teams zusammenzuarbeiten. Zum anderen bedeutet dies gleichzeitig eine Öffnung zu anderen Fächern, Themen, Unterrichtsformen und Bildungspartnern.

Themen, die aus den vier Dimensionen zu bearbeiten sind, stellen neue Herausforderungen an die Lehrkraft. Individuelle Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler müssen stärker beraten und prozessorientiert begleitet werden. Es gibt Fragen und Probleme, die abschließend nicht zu beantworten sind. Unsicherheiten bleiben, Veränderungen in gesellschaftlichen Prozessen auf allen Ebenen können erarbeitete Schlussfolgerungen konterkarieren. Das muss ausgehalten werden, sowohl von der Lehrkraft als auch von den Schülerinnen und Schülern.

Lebensweltbezug

Die globalen Fragestellungen und Probleme in unserer "Einen Welt" werden für Schülerinnen und Schüler erst dann bedeutsam, wenn ein Bezug zur eigenen Lebenswelt hergestellt werden kann. Einerseits kann die unmittelbare

² Sek I-VO, §11, Absatz 3: „Der Wahlpflichtunterricht erweitert und vertieft den Pflichtunterricht und umfasst ein Angebot aus neigungsdifferenzierten und auf das jeweilige Schulprofil bezogenen Kursen, die mit Ausnahme der zweiten und dritten Fremdsprache fachübergreifend unterrichtet werden können. Die Einzelheiten legt jede Schule im Rahmen ihres Schulprogramms fest.“

³ Sek I-VO, §10, Absatz 2: „... Die Schulkonferenz kann auf Vorschlag der Gesamtkonferenz mit den in den Stundentafeln ausgewiesenen Profilstunden Schwerpunkte bilden, indem die Fächer und Lernbereiche des Pflicht- und Wahlpflichtunterrichts auch lerngruppenbezogen in ihrem Stundenumfang verstärkt oder zusätzlich angeboten werden.“

Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler Ausgangspunkt für die Arbeit im Lernbereich sein. Andererseits können globale Fragen und Probleme zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zurückverfolgt werden. Indem die Lebenswelt in den Unterricht einfließt und eigene Handlungsoptionen erschlossen werden, kann das Anliegen des Orientierungsrahmens „Global denken – Lokal handeln“ umgesetzt werden.

Pluralität/Mehrdimensionalität

Es besteht eine Vielzahl von Deutungen und Meinungen zu den Fragestellungen der Globalen Entwicklung. Im Rahmen eines Themas müssen diese in der Bearbeitung exemplarisch ihren Niederschlag finden und in die Analyse und Bewertung durch die Schülerinnen und Schüler einbezogen werden. Lernsituationen sollten so gestaltet werden, dass deutlich wird: Die gesellschaftlichen, sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen der Länder und auch der einzelnen Individuen in der globalen Welt sind sehr unterschiedlich. Sie handeln aus verschiedenen Interessen und Motiven heraus und legen kulturell und individuell geprägte Wertmaßstäbe an. Dadurch entstehen Widersprüche, die nicht immer aufgelöst werden können und Entwicklungen anders verlaufen lassen, als wir uns das wünschen. Ein Perspektivenwechsel sollte daher so oft wie möglich angestrebt werden. Es gilt, ethische Kriterien zu entwickeln, die eine Beliebigkeit im Handeln verhindern und als nachhaltiges Handeln Anerkennung finden, ohne andere zu verletzen.

Authentizität

Die Fragestellungen der Zukunft sind nicht immer leicht zu erfassen und zu beurteilen, selbst wenn das eigene Wertesystem bereits gefestigt ist. Auch Lehrerinnen und Lehrer haben ein Recht auf Zweifel und Orientierung. Lehrkräfte sollten stets ihre Positionen vertreten und gleichzeitig verdeutlichen, dass andere Überzeugungen und Einstellungen ebenfalls akzeptiert werden, solange sie nicht gegen die Menschenwürde und andere demokratische Prinzipien verstoßen. Eine eigene Meinung ist der Ausdruck einer authentischen Persönlichkeit und eine entscheidende Voraussetzung, um in einen Austausch gehen zu können. Schülerinnen und Schüler sollen nicht die Meinung der Lehrkraft wiedergeben, sondern dazu angehalten werden, in den Diskurs gehen zu können und zu wollen. So können nachhaltige Erkenntnisse erreicht werden, die dann eine Bereitschaft zum Handeln bewirken.

Leitfragenorientierung

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung wurde von der internationalen Staatengemeinschaft entwickelt und ermöglicht eine grundsätzliche Orientierung im Spannungsfeld der vier Zieldimensionen

- soziale Gerechtigkeit
- politische Stabilität
- ökologische Nachhaltigkeit
- wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

vor dem Hintergrund der kulturellen Vielfalt. Es geht mit der Forderung nach Gerechtigkeit einher.

Leitfragen zur Analyse, Beurteilung und Gestaltung von nachhaltiger Entwicklung in diesem Sinne könnten sein:

- Welche der vier Zieldimensionen sind wie beteiligt?
- Welche Zieldimension wurde nicht berücksichtigt und welche Folgen könnten damit einher gehen? Wem nützt oder schadet diese Vernachlässigung der Dimension? Welche Interessen sind damit verbunden?
- Welche Folgen entstehen für die Menschen heute und welche für zukünftige Generationen?
- Welche Strategien werden eingesetzt und wie sind diese ethisch und im Sinne einer Nachhaltigkeit zu bewerten?
- Wie lassen sich die kulturellen und nationalen Interessen in die Prozesse einbinden, ohne die Ziele für die Gegenwart und die Zukunft zu vernachlässigen?

3

Themenbereiche

Die Themenbereiche des Orientierungsrahmens sind sehr offen und nicht abschließend formuliert. Eine Konkretisierung zu Leitthemen für fachübergreifenden Unterricht oder zu Themen für den Fachunterricht ist möglich und sinnvoll.

Vielfalt der Werte, Kulturen und Lebensverhältnisse

Globalisierung religiöser und ethischer Leitbilder

Geschichte der Globalisierung: Vom Kolonialismus zum „Global Village“

Waren aus aller Welt: Produktion, Handel und Konsum

Landwirtschaft und Ernährung

Gesundheit und Krankheit

Bildung

Globalisierte Freizeit

Schutz und Nutzung natürlicher Ressourcen und Energiegewinnung

Chancen und Gefahren des technologischen Fortschritts

Globale Umweltveränderungen

Mobilität, Stadtentwicklung und Verkehr

Globalisierung von Wirtschaft und Arbeit

Demografische Strukturen und Entwicklungen

Armut und soziale Sicherheit

Frieden und Konflikt

Migration und Integration

Politische Herrschaft, Demokratie und Menschenrechte (Good Governance)

Entwicklungszusammenarbeit und ihre Institutionen

Global Governance – Weltordnungspolitik

Themenvorschläge

Im Folgenden werden exemplarisch und beispielhaft Themen aus dem Orientierungsrahmen aufgegriffen und für die entsprechenden Klassenstufen spezifiziert. Es werden für jede Doppeljahrgangsstufe zwei Themenvorschläge ausgewählt, die sich an den Rahmenlehrplänen der Fächer orientieren. Die ausgewählten spezifischen Inhalte für das fächerverbindende, fachübergreifende oder projektorientierte Arbeiten sind ebenfalls als Vorschlag zu werten. Jede Schule kann entsprechend der spezifischen Besonderheiten die Themenwahl und die Inhalte selbst bestimmen und den schulinternen Plänen anpassen.

Beispiele

Doppeljahrgang 5/6

Themenbereich des Orientierungsrahmens: Waren aus aller Welt
Themenvorschlag: Einkaufen – Du hast die Wahl

Doppeljahrgang 7/8

Themenbereich des Orientierungsrahmens: Landwirtschaft und Ernährung
Themenvorschlag: Zukunftsfähige Landwirtschaft – Ernährung mit Zukunft

Doppeljahrgang 9/10

Themenbereich des Orientierungsrahmens: Demografische Strukturen und Entwicklungen
Themenvorschlag: Berlin 2030 – Wie lebt es sich in der Stadt der Alten?

Im Nachfolgenden werden diese Themenvorschläge exemplarisch ausgeführt.

Unterrichtsvorschläge

5.1 Unterrichtsvorschlag für 5./6. Klasse

Dr. Gisela Führung

Themenbereich: Waren aus aller Welt

Thema: Einkaufen – Du hast die Wahl

Mögliche Kompetenzbezüge

Die Schülerinnen und Schüler:

- beschaffen sich unter Anleitung aus dem Internet, aus Materialien und durch Interviews Informationen zu ausgewählten Produkten, hier Kakao,
- erarbeiten die vier Zieldimensionen nachhaltiger Entwicklung und verarbeiten diese themenbezogen,
- reflektieren Einkaufsentscheidungen kritisch unter ausgewählten Aspekten des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung mit Bezug zu Zielkonflikten,
- entwickeln Ideen für eigene Einkaufsentscheidungen in der Familie und in der Schule und diskutieren diese und ggf. ihre Auswirkungen.

Mögliche inhaltliche Bezüge

Politik/Politische Stabilität

- Historische Hintergründe für Tropenprodukte auf unserem Tisch (Kolonialismus)
- Verantwortung der Politik: Entwicklungszusammenarbeit (EZ)/Armutsbekämpfung
- Initiativen/Zivilgesellschaft vor Ort und bei uns
 - (Geo, PB, D, Ge, ...)

Gesellschaft/Soziale Gerechtigkeit

- Verarmung, Verschuldung
- Kinderarbeit
- Lebensbedingungen
- Gerechtigkeit/Fairness
- Möglichkeiten für Eigeninitiative
 - (Geo, PB, D, Ge, ...)

Wirtschaft/Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

- Lebensbedingungen von Produzenten
- Wünsche der Konsumenten
- Preisgestaltung in der globalisierten Welt
- Faire Preise, Faire Löhne
 - (Geo, PB, D, Ge, ...)

Umwelt/Ökologische Nachhaltigkeit

- Abholzung des Regenwaldes
- Vereinzelt Monokultur bei neuen Sorten
- Chemikalieneinsatz
- Weite Transportwege
 - (Geo, PB, D, Ge, ...)

Zielkonflikte:

Soziale Gerechtigkeit – Wirtschaft: Lebensbedingungen der Menschen im Süden versus Konzern und Konsumenteninteressen in Europa, Waren aus der ganzen Welt jederzeit billig auf dem Tisch zu haben

Soziale Gerechtigkeit – wirtschaftliche Leistungsfähigkeit: gesellschaftliche Veränderungen aus eigener Kraft (demokratische Entwicklung, Bauernzusammenschlüsse, Selbstversorgung) versus Abhängigkeit von Entwicklungshilfe

Politik – Wirtschaft: Armutsbekämpfung durch faire Handelsbedingungen versus marktwirtschaftliche Preisgestaltung in einer globalisierten Welt mit Monopolen und Kartellen

Wirtschaft –Umwelt: Verbesserte Lebensbedingungen versus Schutz des Regenwaldes

Unterrichtsvorschlag für 5./6. Klasse

Thema der Unterrichtsreihe

Einkaufen – Du hast die Wahl

Themenbereich

Waren aus aller Welt

Jahrgangsstufe

Doppeljahrgang 5/6

Zeitbedarf

9 Stunden

Empfohlene Sozialform

Gruppenarbeit, Einzelrecherche, Interview, Theaterszenen, Forum

Didaktische Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler kennen wesentliche Hintergründe des Anbaus und Vertriebs von Kakao. Sie versetzen sich in die Lage verschiedener Akteure und können ausgewählte Sachverhalte bewerten und Stellung beziehen sowie eigene Handlungsoptionen entwickeln und diskutieren.

Kompetenzen

KMK-Kernkompetenz
Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplänen
der Doppeljahrgangsstufe 5/6 (2006)

ERKENNEN

K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich Informationen zu politischen Problemen und fertigen Ausarbeitungen und Präsentationen selbständig und mediengestützt an.

K2 (Erkennen von Vielfalt)

Die Schülerinnen und Schüler können bei aktuellen Themen und Kontroversen die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure systematisch erschließen.

Geografie: Die Schülerinnen und Schüler

- wenden Kenntnisse über ausgewählte natürliche Ordnungssysteme der Erde für Naturräume und Naturkomponenten an,
- beschreiben den Lebensraum als Verflechtung von Natur-, Wirtschafts- und Sozialraum.

Geschichte: Die Schülerinnen und Schüler

- erklären in Ansätzen, auf welche Traditionen sich unser heutiges Leben gründet.

Deutsch: Die Schülerinnen und Schüler

- führen themenbezogene Gespräche,
- holen Informationen selbständig ein und geben sie weiter.

BEWERTEN

K5 (Perspektivenwechsel und Empathie)

Die Schülerinnen und Schüler können in politischen Aussagen implizite Werthaltungen, politische Positionen und mediale Inszenierungen entschlüsseln.

K7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Sachverhalte multiperspektivisch und unter Einbezug der eigenen Lebenswelt bewerten.

Geografie: Die Schülerinnen und Schüler

- erklären ausgewählte Wechselwirkungen von ökologischen und ökonomischen Faktoren bei der Gestaltung von Lebensräumen.

Politische Bildung: Die Schülerinnen und Schüler

- beschaffen sich selbständig politische Informationen aus Medien und beurteilen diese nach erarbeiteten Gesichtspunkten,
- benennen den Inhalt der Kinderrechtskonvention und die wichtigsten Kinderrechte und stellen den Bezug zu ihren eigenen Persönlichkeitsrechten her,
- denken sich in die Situation und in die Rolle von anderen.

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 5./6. Klasse

5

KMK-Kernkompetenz
Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplänen
der Doppeljahrgangsstufe 5/6 (2006)

BEWERTEN

Geschichte: Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren erste Einsichten in die Beeinflussbarkeit des Geschehens in Vergangenheit und Gegenwart durch das Handeln von Menschen.

Deutsch: Die Schülerinnen und Schüler

- erproben Ausdrucksmöglichkeiten und Situationen im szenischen Spiel und versetzen sich in eine Rolle hinein,
- entnehmen wesentliche Informationen und Aussagen aus Texten, verknüpfen diese und verbinden sie mit persönlichem Vorwissen .

HANDELN

K9 (Verständigung und Konfliktlösung)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Handlungsalternativen hinsichtlich möglicher Konsequenzen und Nebenwirkungen unterscheiden und die eigene Option sicher vertreten.

K10 (Handlungsfähigkeit im globalen Wandel)

Die Schülerinnen und Schüler können die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.

Geografie: Die Schülerinnen und Schüler

- wenden praktisch-geografische Arbeitstechniken im Rahmen von Exkursionen und Projekten an.

Politische Bildung: Die Schülerinnen und Schüler

- stellen erarbeitete Ergebnisse mündlich, schriftlich und in anderer Form dar,
- beteiligen sich an Aufgaben in Gruppen.

Deutsch: Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren im Vortrag Lernergebnisse und beziehen Fachbegriffe und Medien ein.

Unterrichtseinheiten

Zeit/Phase	Inhalt/Fragestellung/Methode	Material	Voraussetzungen
Schokolade – wo wächst denn die?			
3 Std	Einleitung	Brainstorming zum Vorwissen über die Herkunft von Schokolade durch obige Fragestellung und Befragung zu eigenem Konsum Sammlung der Bestandteile von Schokolade; Anbauländer von Kakao	Schokolade, Kakao-pulver, Körperlotion mit Kakaobutter, Tafel, Weltkarte ¹
	Erarbeitung	Arbeitsteilige Gruppenarbeit: 1. zur Kakaopflanze, Anbau, Ernte 2. zum Gärungs- und Trocknungsprozess sowie Transportwegen 3. zur Herstellung von Schokolade	Verbrauch in Deutschland ²
	Präsentation	Arbeitsteilige Gruppenarbeit: 1. zur Kakaopflanze, Anbau, Ernte 2. zum Gärungs- und Trocknungsprozess sowie Transportwegen 3. zur Herstellung von Schokolade	Plakatpapier, Karteikarten, dicke Filzstifte
	Vertiefung	Ergebnisse präsentieren: Text, Bilder, Skizzen auf Plakaten	Kakaotasche ³ , Links und Broschüren im Internet ⁴
	Ergebnis-sichererung	Ökologische und soziale Problematik: <ul style="list-style-type: none"> ■ Anbau durch Rodung des Regenwalds ■ Kinderarbeit bei zunehmender Verarmung ■ Nutzung wertvollen Ackerbodens (statt für Lebensmittelanbau) ■ Chemikalieneinsatz aufgrund von Monokultur bei neuen Sorten statt Mischkultur mit Ölpalmen, Bananen u. a. (= Schutz u. Schattenspende) 	Internet (s. [4])
		Veranschaulichung durch Film Eigene Experimente mit Kakao	Film Rezeptutensilien
			DVD „Frucht vom goldenen Baum“ ⁵ , Schokokekse ⁶ selber machen, ggf. Exkursion: z. B. Schoko-Werkstatt Ritter SPORT ⁷

Fußnoten siehe Seite 24

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 5./6. Klasse

5

Zeit/Phase	Inhalt/Fragestellung/Methode	Material	Voraussetzungen
Schokolade – eine bittere Frucht?			
3 Std	Einleitung		Weltkarte, ggf. historische Kolonialkarte (zur Entstehung der globalen Arbeitsteilung)
	Erarbeitung	Geschichte	Geschichte einer Kakaobauernfamilie in Kamerun ⁸ Aktualisierte Infos zum Kakaopreis aus Internet ⁹
	Präsentation	ggf. Verkleidungsstücke	ggf. weitere Räume für Szenenentwicklung der Gruppen
	Vertiefung Bewertung		Internet (s. [4])
	Ergebnissichererung	Flipchart-Papier	Ressource-Person aus dem globalen Süden von NRO anfragen ¹¹

Fußnoten siehe Seite 24

Zeit/Phase	Inhalt/Fragestellung/Methode	Material	Voraussetzungen
Faire Schokolade – was kann ich tun?			
3 Std	Einleitung	Ist das eigentlich fair? (Bezug zur Auswertung der Szenen, s.o.): Wer verdient wie viel an einem Stück Schokolade?	vgl. Kakaotasche [3] und Eine Welt in der Schule (Bremen) Heft 2/2008 zu Fairer Schokolade (vgl. [4])
	Erarbeitung	Was bedeutet „fair“? Bearbeitung von Fallbeispielen in Dreiergruppen zu Gerechtigkeitsfragen in verschiedenen sozialen, politischen und ökonomischen Problemlagen	Fallbeispiele Fallbeispiele aus verschiedenen Ländern und zu verschiedenen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Themen ¹²
	Präsentation	Präsentation der Gruppendiskussion; Diskussion: „Fairness“ in verschiedenen Bereichen definieren und in Bezug zur Gerechtigkeit setzen	Flipchart-Papier
	Bewertung	Welche Rolle spielen wir in dem Weltspiel um Kakao? Konsumenteninteressen benennen und bewerten; Der Werbung ausgeliefert; Input über Fairen Handel: Welche Alternativen bietet er? Kostproben aus Fairem Handel	Beispiele aus der aktuellen Presse suchen ¹³ ggf. Weltladen besuchen, Referentin oder Referent anfragen ¹⁴ und/oder eigene Ladenrecherche anschließen
	Handlungsoptionen	Verschiedene persönliche und schulische Handlungsalternativen gemeinsam im Forumsgespräch entwickeln; Probleme ihrer Umsetzung erörtern (Zielkonflikte zwischen sozialen, ökonomischen und ökologischen Nachhaltigkeitszielen) ggf. konkrete Schritte vereinbaren	Elterngespräch anregen und Ergebnisse einbringen, Artikel für die Schülerzeitung schreiben, Voraussetzung für Fairen Handel im Schulalltag prüfen

Fußnoten siehe Seite 24

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 5./6. Klasse

5

Fußnoten zu den Seiten 21–23

- 1 Kostenlos zu bestellen bei Engagement Global/BtE (ruth.rapp@engagement-global.de, 0228/20717-356); Anbauländer eintragen lassen (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Kakao>)
- 2 Der Verbrauch von Schokolade in Deutschland beläuft sich pro Kopf und Jahr auf über 90 kg mit einem Wert von über 45 €; das sind etwa 90 Tafeln Schokolade pro Person (GEPA 2009).
- 3 Auszuleihen im EPIZ Berlin (www.epiz-berlin.de/biblio), beim Weltladen A Janela in Wilmersdorf (www.ajanela.de) oder bei Eine Welt in der Schule/Uni Bremen (<http://einewelt.iopac.de>)
- 4 http://www.fairtrade.de/cms/media//pdf/und_ich/Broschuere_Wo_waechst_Schokolade.pdf;
<http://www.bramfelderlaterne.de/Dokumente/Materialien-Kakao.pdf>;
<http://de.wikipedia.org/wiki/Kakao>; <http://www.schokoladenmuseum.de>;
<http://www.infozentrum-schoko.de/kakao-anbau-und-verarbeitung.html>;
http://www.weltinderschule.uni-bremen.de/mat_2_08/EW082_02.pdf;
http://www.suedwind-institut.de/fileadmin/fuerSuedwind/Publikationen/2012/2012-18_Vom_Kakaobaum_zum_Konsumenten_Die_Wertschoepfungskette_von_Schokolade_online.pdf
- 5 Vgl. Greenpeace Magazin 3-09; http://humanrights-business.org/files/menschenrechte_im_anbau_von_kakao_huetz-adams.pdf
- 6 Für ein Paket Kekse (200 g) braucht man zum Überzug 135 g Kakaomasse, darin 45 g heiße Kakaobutter, vermischt mit 120 g Puderzucker einrühren und rasch verarbeiten; vgl. auch Rezepte in der Kakaotasche [3].
- 7 <http://www.ritter-sport.de/100jahre/#/schokotour>
- 8 Quelle: Gisela Führung: Globales Lernen. Aktualisierte ehem. DED-Mappe (Herbst 2012).
Bezug: Engagement Global/BtE: ruth.rapp@engagement-global.de, 0228/20717-356
- 9 www.finanzen.net/rohstoffe/kakaopreis oder www.ftd.de/finanzen/maerkte/rohstoffe/schokolade-kakaopreis-faellt-auf-drei-jahres-tief/60136179.html
- 10 Vgl. Gisela Führung: a.a.O.
- 11 Über Engagement Global/BtE Schulprogramm Berlin (mechthild.lensing@engagement-global.de, Tel.: 25464578/79), EPIZ Berlin (www.epiz-berlin.de) oder ASET e.V. (www.aset-ev.de)
- 12 Quelle: Gisela Führung (s.o.) nach Susan Fountain
- 13 Joachim Löw sagt z.B. in einem Interview auf der Jugendseite der ZEIT: „Heutzutage esse ich nur noch zwei Tafeln Schokolade pro Tag – statt wie früher vier – und noch Süßigkeiten, wie Gummibärchen.“ (ZEIT vom 6.6.2012, S. 41). Um ein Fan-Shirt der Deutschen Fußballmannschaft zu bekommen, muss man 500 Ferrero-Punkte sammeln (das entspricht 59.000 Kalorien!): „Naschen bis das Fan-Shirt platzt“ (Berliner Zeitung vom 11.6.2012)
- 14 Über Engagement Global/BtE Schulprogramm Berlin (www.bildung-trifft-entwicklung.de), EPIZ Berlin (www.epiz-berlin.de), Weltladen A Janela (www.ajanela.de), Baobab-Infoladen Eine Welt mit dem Projekt Stadtkaffee (www.berliner-bohne.de) u.a.

5.2 Unterrichtsvorschlag für 7./8. Klasse

Claudia Fix

5

Themenbereich:	Landwirtschaft und Ernährung
Thema:	Zukunftsfähige Landwirtschaft – Ernährung mit Zukunft

Mögliche Kompetenzbezüge

Die Schülerinnen und Schüler:

- wissen um die Vielfalt der Grundnahrungsmittel und wo diese produziert werden,
- kennen verschiedene landwirtschaftliche Produktionsformen (von kleinbäuerlich bis industriell), können ihre Vor- und Nachteile reflektieren und in Bezug zu Hunger und Fehlernährung in verschiedenen Regionen der Welt setzen,
- reflektieren politische Entscheidungen wie die europäische Agrarexportförderung in Bezug auf das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und beurteilen diese als nachhaltig oder nicht nachhaltig,
- entwickeln Ideen für ihre eigene Ernährungsweise in der Familie und in der Schule, diskutieren diese und ziehen eigene Schlussfolgerungen.

Mögliche inhaltliche Bezüge

Politik/Politische Stabilität

- Verantwortung der Politik (national, europäisch, global) für die landwirtschaftliche Entwicklung
- Exportförderung unter Aspekten der Nachhaltigkeit
- Millenniumsziel „Bekämpfung von extremer Armut und Hunger“
 - (Sk, Geo, ...)

Gesellschaft/Soziale Gerechtigkeit

- Lebens- und Arbeitsbedingungen von Produzenten von Grundnahrungsmitteln
- Verantwortlicher Umgang mit Nahrungsmitteln
- Menschenrecht auf Ernährung
 - (D, Sk, Eth, ...)

Wirtschaft/Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

- Ökonomische Vorteile von industrieller Landwirtschaft
- Exportwachstum durch Agrarexporte aus den Ländern des Südens
- Wirtschaftliche Folgen von Agrarexporten in die Länder des Südens
 - (Sk, WAT,...)

Umwelt/Ökologische Nachhaltigkeit

- Ökologische Folgen industrieller Landwirtschaft
- Kleinbäuerliche Landwirtschaft als ressourcenschonende Alternative
- Ökologische Folgen von Fleischkonsum, langen Transportwegen und „Wegwerfkultur“
 - (Geo, G, Eth, Bio, ...)

Zielkonflikte:

Politik – Umwelt: Förderung der EU-Agrarexporte versus Entwicklungsziel einer nachhaltigen Lebensmittelproduktion in den Ländern des Südens

Wirtschaft – Gesellschaft: Billiges Kraftfutter aus den Ländern des Südens zur Fleischproduktion im Norden versus Erhalt ausreichender Anbauflächen fruchtbaren Landes zur Grundnahrungsmittelproduktion im Süden

Gesellschaft – Umwelt: Export als Alternative zum Wegwerfen von Lebensmitteln versus Ressourcenschonung durch Konsum lokaler Lebensmittel

Politik – Wirtschaft: Erreichen des 1. Millenniumsziels „Bekämpfung von extremer Armut und Hunger“ versus exportorientiertem Wirtschaftswachstum durch die agroindustrielle Produktion von Weltmarktprodukten wie Soja, Mais oder Zucker

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 7./8. Klasse

5

Unterrichtsvorschlag für 7./8. Klasse

Thema der Unterrichtsreihe

Zukunftsfähige Landwirtschaft – Ernährung mit Zukunft

Themenbereich

Landwirtschaft und Ernährung

Jahrgangsstufe

Doppeljahrgang 7/8

Zeitbedarf

9 Stunden

Empfohlene Sozialform

Gruppenarbeit, Einzelrecherche, Diskussion, Bewegungsspiel

Didaktische Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler kennen den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Kontext von landwirtschaftlicher Produktion und das globale Ausmaß von Hunger.

Sie können die Folgen von kleinbäuerlicher und industrieller Landwirtschaft bewerten und erkennen dabei Zielkonflikte zwischen den Entwicklungsdimensionen Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und wirtschaftlicher Entwicklung.

Sie beziehen das Gelernte auf ihre eigene Lebenssituation und entwickeln Handlungsmöglichkeiten.

Kompetenzen

KMK-Kernkompetenz
Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplänen
der Doppeljahrgangsstufe 7/8 (2006)

ERKENNEN

K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich Informationen zu politischen Problemen und fertigen Ausarbeitungen und Präsentationen selbstständig und mediengestützt an.

K2 (Erkennen von Vielfalt)

Die Schülerinnen und Schüler können bei aktuellen Themen und Kontroversen die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure systematisch erschließen.

K4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen)

Die Schülerinnen und Schüler können die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure erschließen und begründen.

Geografie: Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen und bearbeiten weitgehend selbständig geografische Informationen.

Sozialkunde: Die Schülerinnen und Schüler

- geben Inhalte von Texten, Bildern, Statistiken, Grafiken und Karten korrekt wieder und bearbeiten sie aufgabengemäß.

Deutsch: Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen Sachtexte, die ein allgemeines Alltagswissen voraussetzen und können das Gelesene zur Beantwortung von Fragen oder zur Lösung von Problemen nutzen,
- informieren sich sachorientiert über überschaubare Ereignisse und Sachverhalte.

Ethik: Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen kontextbezogen die konkurrierenden Interessen, Werte und Normen.

BEWERTEN

K5 (Perspektivenwechsel und Empathie)

Die Schülerinnen und Schüler können in politischen Aussagen implizite Werthaltungen, politische Positionen und mediale Inszenierungen entschlüsseln.

Geografie: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und erläutern geografische Phänomene und Fragestellungen im Ansatz vernetzt und unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit.

KMK-Kernkompetenz
Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung nach
Berliner Rahmenlehrplänen der
Doppeljahrgangsstufe 5/6 (2006)

BEWERTEN

K6 (Kritische Reflexion und Stellungnahme)

Die Schülerinnen und Schüler können eigenständig rational begründete Stellungnahmen abgeben.

K7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Sachverhalte multiperspektivisch und unter Einbezug der eigenen Lebenswelt bewerten.

Sozialkunde: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben politische Sachverhalte, Probleme, Entscheidungen und leiten daraus mögliche Folgen her,
- übernehmen die Perspektive anderer, indem sie deren Sichtweise beschreiben und im Rollenspiel darstellen.

Deutsch: Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Aussagen zu überschaubaren, nicht linearen Texten und werten diese in unterschiedlichen funktionalen Zusammenhängen aus,
- formulieren auf der Grundlage von Informationen eine Einschätzung zu einem überschaubaren strittigen Sachverhalt und argumentieren.

Ethik: Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren eingehend die Konsequenzen des eigenen Handelns und Unterlassens auf die Situation anderer,
- unterscheiden die Perspektiven unterschiedlicher Gruppen in konkreten Lebenssituationen und erkennen ansatzweise deren Standortgebundenheit,
- bringen Lösungsvorschläge für Konflikte des eigenen Lebensbereichs ein und formulieren dafür angemessene Begründungen.

Wirtschaft/Arbeit/Technik: Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten das eigene Handeln anhand bereitgestellter Kriterien.

Biologie: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und bewerten Ökosysteme unter den Aspekten der Naturerhaltung sowie der Eingriffe und Nutzung durch den Menschen.

HANDELN

K9 (Verständigung und Konfliktlösung)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Handlungsalternativen hinsichtlich möglicher Konsequenzen und Nebenwirkungen unterscheiden und die eigene Option sicher vertreten.

K10 (Handlungsfähigkeit im globalen Wandel)

Die Schülerinnen und Schüler können die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen

Geografie: Die Schülerinnen und Schüler

- wenden auf Exkursionen und an außerschulischen Lernorten weitgehend selbständig fachspezifische Arbeitstechniken an.

Sozialkunde: Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln teilweise selbständig aufgabengemäße Präsentationsformen unter Zuhilfenahme funktionaler Medien und stellen sie vor.

Wirtschaft/Arbeit/Technik: Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und nutzen die Möglichkeit des effizienten Umgangs mit Ressourcen zur Schonung der Umwelt.

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 7./8. Klasse

5

Zeit/Phase	Inhalt/Fragestellung/Methode	Material	Voraussetzungen
Vom Feld auf den Tisch – satt werden ganz einfach?			
2 Std	Einleitung <ul style="list-style-type: none"> ■ Brainstorming: Was sind Grundnahrungsmittel? Wozu brauchen wir sie? ■ Welche Grundnahrungsmittel essen wir am häufigsten? Wo kommen sie her? ■ Welche anderen Grundnahrungsmittel kennen wir? 	Weltkarte, Tafel Internationale Grundnahrungsmittel (Reis/Mais/Soja)	Vorbereitende Hausaufgabe: Nahrungsmittel mitbringen, die satt machen, ev. Ergänzung durch die Lehrkraft (Soja und Mais werden für die weitere Aufgabenstellung benötigt)
	Erarbeitung <ul style="list-style-type: none"> ■ Gruppenarbeit: Welche Grundnahrungsmittel stecken in den mitgebrachten Produkten? ■ Wo werden diese angebaut? ■ Von welchen Grundnahrungsmitteln ernähren sich die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika? 	Beliebte Produkte (z.B. Milchschritte oder Tortilla-Chips) mit einem hohen Anteil an Grundnahrungsmitteln Internetrecherche oder Arbeitsblatt zu Grundnahrungsmitteln weltweit, z.B. Übersicht zu Grundnahrungsmitteln der Ökumenischen Kampagne Schweiz http://www.2008.oekumensckekampagne.ch/cms/fileadmin/user_upload/Katecheset_2008/US_M3.pdf Fotostrecke Welternährung der Zeit http://www.zeit.de/online/2007/48/bg-wdw-06	Beamer, Whiteboard oder Kopien der Arbeitsblätter
	Präsentation	Jede Gruppe stellt die recherchierten Grundnahrungsmittel vor und markiert ihre Anbauregionen mit einem Symbol auf der Weltkarte.	Papier und Filzstifte Weltkarte
	Erarbeitung <p>Film zu Konflikten in den Anbauregionen zwischen Kleinbauern und industrieller Landwirtschaft, Agro-Industrie und Ökologie am Beispiel von Soja- und Maisanbau in Brasilien</p> <p>Beobachtungsaufgaben zum Film: Welche Probleme der Kleinbauern werden dargestellt? Welche Interessen der industriellen Landwirtschaft werden deutlich?</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Konflikte und diskutieren diese, ggf. auch in Gruppen, die ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen.</p>	Film „Hunger“, EIKON 2010, Kapitel Brasilien, 19 min Achtung: Wegen einiger Schlachthofszene ist der Film für sensible Schülerinnen und Schüler event. nicht geeignet Alternativ kann genutzt werden: Nie wieder Fleisch? (ARTE 2012) 34. bis 41. Min., Kapitel Sojaanbau in Paraguay http://www.youtube.com/watch?v=T1duBJf0mNM	Filmbestellung über: http://www.ezef.de/ Ausleihe über: http://www.akd-ekbo.de/medienzentrale http://epizberlin.de/?Mediothek

Vertiefung	Was haben die Probleme in Brasilien oder Paraguay mit uns zu tun? Ist satt werden ganz einfach? Diskussion	Tafel
------------	--	-------

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Kleinbauern oder Agrarindustrie – wer ernährt die Welt?			
3 Std	Einleitung Kleinbauern oder Agrarindustrie – wer ernährt die Welt? Stellt eine Vermutung zur Frage auf. Problematisierung: Arbeitet die wesentlichen Unterschiede zwischen kleinbäuerlicher und industrieller Landwirtschaft anhand des Textes über indische Landwirtschaft heraus.	Reise durch den Selbstmordgürtel: Trotz High-Tech-Boom – Indien ist ein Agrarland http://www.bpb.de/internationales/asien/indien/44523/agrarland-indien?p=all	
	Zusatzinformation Zusatzinformation: „Weltspiel“ – Verteilung der Weltbevölkerung und ihres Einkommens auf den Kontinenten Wo wird weltweit gehungert und in welchem Ausmaß? Besteht eine Relation zwischen der Bevölkerungszahl und der Ernährung?	Interaktiv: http://www.welthungerhilfe.de/whi2011-interaktive-karte.html http://documents.wfp.org/stellent/groups/public/documents/liaison_offices/wfp185786.jpg	Spielanleitung: Ab Herbst 2012 kostenlos zu bestellen bei Engagement Global/BtE Beamer oder Kopien der „Hunger Map“ des WFP
	Erarbeitung Gruppenarbeit zu Ernährung und Landwirtschaft anhand von je zwei Fallbeispielen: <ul style="list-style-type: none"> ■ Unter welchen Bedingungen werden in den ausgewählten Ländern Nahrungsmittel erzeugt? ■ Welche Probleme tauchen dabei auf? ■ Ist ein Unterschied in der Arbeit von Frauen und Männern erkennbar? ■ Erfahrt ihr etwas über Einsatz von Chemie, Monokulturen? ■ Gibt es in den Beispielländern Unterernährung? ■ Was passiert mit den Nahrungsmitteln nach der Ernte? Eine Gruppe untersucht industrielle Landwirtschaft statt Länderbeispiel unter derselben Fragestellung	Fallbeispiele: Peru: Das Comeback der tollen Knolle (Kartoffel)/ Südafrika: Auf eigenen Füßen (Zugang zu Land)/ Mexiko: Mais ist nicht gleich Mais/ Niger: Vorratshaltung schützt vor Hunger (Fischzucht)/ Philippinen: Kleines Geld, große Wirkung (Kleinkredite für Kleinbauern) und: Fairer Lohn für harte Arbeit (Zuckerrohranbau)/ Argentinien: Mutig gegen den Landraub (Sojaanbau)/ Bangladesch: Die Saat geht auf (Verbesserung der Anbaumethoden für Kleinbauern)/ Swasiland: Keine falschen Versprechungen (Wasser, Kreditsparvereine von Frauen) http://www.brot-fuer-die-welt.de/weltweit-aktiv/index_38_DEU_HTML.php und http://www.brot-fuer-die-welt.de/sitemap/	Beamer, Withboard oder Kopien der ausgewählten Fallbeispiele

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 7./8. Klasse

5

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
	<p>Präsentation und Auswertung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ergebnisse vor, Ergebnissicherung</p>	Plakatpapier, Karteikarten, dicke Filzstifte, Tafel oder Flipchart-Papier	
	<p>Vertiefung</p> <p>Wie erklärt ihr euch folgende Tatsachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Weltweit werden die meisten Nahrungsmittel von Kleinbauern erzeugt, gleichzeitig gibt es die meiste Unterernährung auf dem Land. ■ Industrielle Landwirtschaft hat pro Fläche einen höheren Ertrag, sie ernährt trotzdem nicht alle Menschen. ■ Die meisten Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind weiblich, gleichzeitig sind viel mehr Frauen unterernährt als Männer 	<p>Überblickstext: Brot für die Welt „Global Lernen“, Ernährung 2007, darin: 10 Mythen über Hunger http://www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/jugend-schule/global-lernen_2007-1.pdf</p>	
	<p>Vertiefung/Urteilsbildung</p> <p>Wer ernährt die Welt? Diskutiert die Frage unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit. (evtl. mit einer Ressourceperson)</p>		<p>Ressource-Person bei außerschulischen Partnern anfragen Kontakte: Engagement Global/BtE Schulprogramm Berlin, EPIZ Berlin (www.epiz-berlin.de) oder ASET e.V. (www.aset-ev.de)</p>

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Zukunftsfähige Landwirtschaft – Ernährung mit Zukunft			
2 Std	Einleitung	Film „Hühnerwahnsinn – wie Europas Exporte Afrika schaden“, 28 min	Beamer Film bestellen über http://www.gep.de/ezeef/katalog
	Erarbeitung	<p>„Ich will wieder Geflügel züchten!“ http://www.eed.de/de/de.eed/de.eed.projects/de.project.5/de.eed.project.5.subpage.6/</p> <p>„Die Hähnchen des Todes“ http://www.eed.de/de/de.eed/de.eed.projects/de.project.5/de.eed.project.5.subpage.4/index.html</p> <p>„Keine Chicks schicken“ http://www.eed.de/de/de.eed/de.eed.projects/de.project.5/</p> <p>Mögliches zusätzliches Unterrichtsmaterial: „Keine Chicks schicken!“ http://www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/jugend-schule/unterrichtsmaterial_menschenrechte_sekl.pdf</p>	Beamer, Whiteboard oder Kopien der Beispiele
	Präsentation und Bewertung	Präsentation der Gruppenarbeit und Abschlussrunde: Welche Schlüsse ziehen wir aus unserem Beispiel?	

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 7./8. Klasse

5

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Ernährung mit Zukunft – sind wir schon auf dem richtigen Weg?			
2 Std	<p>Einstieg</p> <p>Konsummuster im Norden Einzelarbeit zu den Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wann werfe ich Lebensmittel weg und warum? ■ Wann finde ich, dass Lebensmittel nicht mehr „gut“ sind? ■ Wie viele Lebensmittel sind das am Tag oder in der Woche? <p>Die Ergebnisse werden auf Karten notiert und an die Pinnwand gesteckt, dabei werden die Überlegungen einzeln vorgetragen.</p>	<p>Pinnwand, Whiteboard oder Tafel; Moderationskarten oder Zettel</p>	
	<p>Erarbeitung</p> <p>Zeigen des Beitrags „Taste the Waste“ des Kulturjournals NDR zum gleichnamigen Film</p> <p>Beobachtungsaufgabe: Welche Botschaft vermittelt der Film?</p>	<p>Beamer „Taste the Waste“ – Kulturjournal NDR (6 min): http://www.youtube.com/watch?v=n5YjvOzyW9o&feature=related</p>	<p>Internetverbindung</p>
	<p>Vertiefung</p> <p>Diskussion des Films: Sammelt Fragen, die ihr im Zusammenhang mit diesem Film diskutieren möchtet.</p>		
	<p>Bewertung</p> <p>Schließt ihr euch der Botschaft des Films an? Begründet eure Meinung auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit.</p>		
	<p>Handlungsoptionen</p> <p>„Ernährungsplan 2030“</p> <p>Entwicklung eines persönlichen Ernährungsplans für das Jahr 2030:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Welche Kriterien habe ich für meine Ernährung und die meiner Familie? ■ Was kann ich heute schon verwirklichen? ■ Was müsste sich bis 2030 ändern? <p>In einwöchigen Testphasen zu einzelnen Aspekten des Ernährungsplans 2030 probieren die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen aus, anschließend erörtern sie Probleme bei der Umsetzung (Zielkonflikte).</p> <p>Ergänzend möglich: Artikel für die Schülerzeitung</p>		<p>Eltern und Schulkantine über das Projekt informieren</p>

5.3 Unterrichtsvorschlag für 9./10. Klasse

Referendarinnen und Referendare des 1. SPS Marzahn- Hellersdorf (S) und des 2. SPS Lichtenberg (S)

Themenbereich: Demografische Strukturen und Entwicklungen

Thema: Berlin 2030 – Wie lebt es sich in der Stadt der Alten?

Mögliche Kompetenzbezüge

Die Schülerinnen und Schüler:

- beschaffen selbstständig Material zu gegenwärtigen demografischen Strukturen in der Stadt Berlin einschließlich veröffentlichter Prognosen,
- entwickeln und beurteilen zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten,
- erläutern und begründen produktorientiert eigene Haltungen zur Problemstellung.

Mögliche inhaltliche Bezüge

Politik/Politische Stabilität

- Politische Lösungen für das demografische Problem
- Weniger Erwerbstätige als Problem der Sozialkassen (Arbeitslosen-, Renten-, Kranken-, Pflegeversicherung)
 - (Sk, Eth, ...)

Gesellschaft/Soziale Gerechtigkeit

- Folgen des demografischen Wandels
- Sozialräumliche Polarisierung der unterschiedlichen Alterskohorten und Bevölkerungsschichten
- Umgang mit Migrantinnen und Migranten im demografischen Wandel
 - (Eth, Sk, Geo, ...)

Wirtschaft/Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

- Veränderungen am Arbeitsmarkt durch demografischen Wandel
- Anteil der Erwerbstätigen sinkt
- Einkommensentwicklungen
- Auswirkungen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit
 - (Sk, Geo, Eth,...)

Umwelt/Ökologische Nachhaltigkeit

- Sozialräumliche Polarisierung
- Nachhaltige Stadt, Stadt der Alten – Stadt der Jugend?
- Verantwortungsübernahme
- Mobile Stadt
- Gesunde Stadt ...
 - (Eth, Geo, Sk, Bio, ...)

Zielkonflikte:

Gesellschaft versus Wirtschaft: ungleiche Verteilung der Gruppe der Erwerbstätigen in einzelnen Stadtteilen versus wirtschaftliche Standortsuche, überalterte Stadtteile wenig attraktiv für innovative Wirtschaftsprojekte

Gesellschaft versus Politik: demografische Ungleichverteilung in der Stadt contra allgemeine politische Rahmenbedingungen für alle, sozialer Wohnraum in der Stadt der Alten

Politik versus Wirtschaft: soziale Absicherungen contra wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Wirtschaft versus Umwelt: Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit contra sozialräumliche Polarisierung, wie nachhaltig entwickelt sich der Stadtumbau?

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 9./10. Klasse

5

Unterrichtsvorschlag für 9./10. Klasse

Thema der Unterrichtsreihe

Berlin 2030 – Wie lebt es sich in der Stadt der Alten?

Themenbereich

Demografische Strukturen und Entwicklungen

Jahrgangsstufe

Doppeljahrgang 9/10

Zeitbedarf

13 Stunden

Empfohlene Sozialform

Projektunterricht, Gruppenarbeit, selbstorganisiertes Lernen

Didaktische Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler kennen die demografische Entwicklung Berlins und können diese unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung beurteilen. Sie erarbeiten in Gruppen eine Beilage für die Berliner Zeitung zum Thema: Berlin 2030 – Wie lebt es sich in der Stadt der Alten?

Kompetenzen

KMK-Kernkompetenz
Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplänen
der Doppeljahrgangsstufe 9/10

ERKENNEN

K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen selbstständig Informationen zu Fragen der Globalisierung und nachhaltigen Entwicklung, beurteilen diese und nutzen dabei kritisch verschiedene Quellen, verarbeiten diese fachgerecht und themenbezogen.

K 4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen)

Die Schülerinnen und Schüler kennen und handhaben die vier Entwicklungsdimensionen (Soziales, Wirtschaft, Politik und Umwelt) als eigenständige Wissensbereiche und Erschließungsweisen, wissen, dass diese einander bedingen bzw. kohärent sind und erschließen auf dieser Grundlage die unterschiedlichen Handlungsebenen.

BEWERTEN

K 7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen ausgewählte Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Bedingungen als nachhaltig oder nicht nachhaltig und begründen ihren Standpunkt.

Biologie: Die Schülerinnen und Schüler

- Fachwissen (Entwicklungskonzept): ... beschreiben die menschliche Entwicklung von der Zygote bis zum Tod,
- Kommunikation: ... diskutieren ethische und zwischenmenschliche Problemstellungen.

Deutsch: Die Schülerinnen und Schüler

- Lesen
... nutzen einige Lesetechniken und Lesestrategien zunehmend selbstständig, vor allem zur Erfassung von Informationen und Textstrukturen,
... erschließen in linearen und nicht linearen Sachtexten sowie medialen Präsentationsformen [...] zielgerichtet Informationen und Intentionen,
- Schreiben
Kernkompetenzen: über Schreibfertigkeiten verfügen; einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten; richtig schreiben.

Ethik: Die Schülerinnen und Schüler

- ... sind befähigt, menschliche Grundbefindlichkeiten zu beschreiben, zu rechtfertigen und daraus Ansätze zur Gestaltung einer lebenswerten Zukunft zu entwickeln.

Geografie: Die Schülerinnen und Schüler

- gewinnen und bearbeiten geografische Informationen. Hierzu nutzen sie [...] unterschiedliche Quellen [...],
- beschreiben geografische Phänomene und Problemkomplexe [...] und formulieren unter Berücksichtigung des Leitbilds der Nachhaltigkeit Lösungsansätze/ Handlungsstrategien.

KMK-Kernkompetenz
 Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmlehrplänen
 der Doppeljahrgangsstufe 9/10

HANDELN

k 8 (Solidarität und Mitverantwortung)

Die Schülerinnen und Schüler erläutern und begründen Möglichkeiten der Übernahme von Verantwortung für Mensch, Welt und Natur mit dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung und erkennen Möglichkeiten eigenen Handelns und entwickeln Vorstellungen von Solidarität auf verschiedenen Ebenen als individuelle und gesellschaftliche Herausforderungen.

Sozialkunde: Die Schülerinnen und Schüler

- Analysekompetenz
 - bilden sich auf der Grundlage der Auseinandersetzung mit politischen Problemen eine eigene Meinung,
 - nennen grundlegende politische Probleme, unterschiedliche Interessen und deren Einfluss auf politische Prozesse.
- Methodenkompetenz
 - untersuchen politische Texte, Statistiken, Karten, Diagramme, Bilder sowie Karikaturen und fassen die Ergebnisse aufgabengerecht zusammen,
 - handeln in heterogenen Gruppen erfolgreich und selbständig,
 - arbeiten kooperativ und produktorientiert in einer Gruppe, klären unterschiedliche Interessen, vollziehen die Perspektive anderer nach, entwickeln und vertreten argumentativ eine eigene Position dazu und klären Konflikte gewaltfrei.

Phase/Sozialform	Unterrichtsschritt	Material
<p>Orientierungsphase Klassenunterricht, Gruppenarbeit Zeitbedarf: mindestens 1 Stunde</p>	<p>Zwei Möglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einstieg über Bilder. Arbeitsauftrag: Wie haben sich die Menschen im Jahr 1910 das Zusammenleben ihrer Urenkel im Jahr 2000 vorgestellt? ■ Einführung der verschiedenen Handlungsfelder, die die inhaltliche Ausrichtung des Projektes determinieren. 	<p>Bilder: z. B.: http://www.diskursdisko.de/diskothek09/wp-content/uploads/2011/02/an-2000-1910-illustration-10.jpg http://www.ufunk.net/wp-content/uploads/2011/02/an-2000-1910-illustration-09.jpg http://www.wired.com/images_blogs/beyond_the_beyond/2011/06/3_95a2.jpg Handlungsfelder: vgl. Demografiekonzept für Berlin, S. 37ff. Der Link zum Demografiekonzept: http://www.berlin.de/imperia/md/content/demografiekonzept/demografiekonzept_berlin.pdf?start&ts=1247050050&file=demografiekonzept_berlin.pdf Kapitel 2.3. Berlin wird internationaler http://www.berlin.de/imperia/md/content/demografie_konzept/demografiekonzept_berlin.pdf?start&ts=1247050050&file=demografiekonzept_berlin.pdf</p>

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 9./10. Klasse

5

Phase/Sozialform	Unterrichtsschritt	Material
<p>1. Gruppenarbeitsphase (Stammgruppen, Redaktionskonferenzen) Zeitbedarf: mindestens 2 Stunden</p>	<p>Die Gruppen erarbeiten anhand eines gekürzten Textes zur demografischen Entwicklung Berlins bis zum Jahr 2030 wesentliche Aspekte zu diesem Thema und entwickeln ein Problembewusstsein. Laut Prognose werden die Berlinerinnen und Berliner immer älter, gleichzeitig nimmt die Gruppe der Erwerbstätigen (16- bis unter 65-Jährige) ab. Hinzu kommt eine regional ungleiche Verteilung der unterschiedlichen Alterskohorten, Bevölkerungsschichten und kulturelle Zusammensetzung auf die einzelnen Berliner Bezirke. Besonders der letzte Punkt wird unter dem Begriff der „sozialräumliche(n) Polarisierung“ der Berliner Bezirke und Quartiere“ im gekürzten Text zusammenfassend behandelt.</p> <p>Aus diesen Informationen ergeben sich für die Redaktionskonferenz/en zahlreiche weiterzuverfolgende Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ welche Entwicklung zeichnet sich in meinem Bezirk im Hinblick auf die Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich Veränderung der Altersstruktur, im Hinblick auf die Einkommensentwicklung und der Zusammensetzung der Bevölkerung, evt. hoher Anteil von Migrantinnen und Migranten und deren Bedürfnisse, der bei mir später um die Ecke wohnenden Menschen ab? ■ welche Probleme bergen diese Entwicklungen in sich? ■ welche Lösungsmöglichkeiten könnte ich mir für bestimmte Probleme vorstellen? <p>Die Ergebnisse werden entweder in dieser Phase den Mitgliedern der Redaktionskonferenzen kurz vorgestellt oder sie sind ihnen bereits aus einer möglichen Orientierungsphase bekannt. Neben der Vorstellung der einzelnen Handlungsfelder muss in dieser Phase eine Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten journalistischen Schreibens erfolgen. Die Mitglieder der Redaktionskonferenzen erhalten so die Gelegenheit, die nicht nur formalen Anforderungen an verschiedene Textsorten kennenzulernen.</p> <p>Die Redaktionskonferenzen verteilen sich auf die nach Handlungsfeldern bzw. Themen getrennten Ressortgruppen. In der 1. Gruppenphase wird für jede Redaktionskonferenz ein Chefredakteur beziehungsweise eine Chefredakteurin gewählt. Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung eines Layouts für die Sonderbeilage, ■ Leitung der Redaktionskonferenzen, ■ Zeitwächterin bzw. Zeitwächter sowohl für die Redaktionskonferenz als auch die Sitzungen der Ressortgruppen, ■ Unterstützung einzelner Mitglieder ihrer Ressortkonferenz bei Problemen und Fragen, ■ Motivierung ihrer Mitglieder während des Arbeitsprozesses in den einzelnen Gruppenphasen ■ Korrektur der einzelnen Beiträge für die Beilage 	<p>Gekürzter Text: Lehrertext, der auf den Materialien des Demografiekonzepts für Berlin basiert („Berlin wird älter“ S. 16ff.)</p> <p>Grundlegendes Material: Demografiekonzept für Berlin</p> <p>Textsorten: Einschlägige Deutschbücher, z. B. Deutschbuch (Cornelsen)</p> <p>Textsorten z. B. Interview, Reportage, Kommentar, Kritik/ Rezension</p>

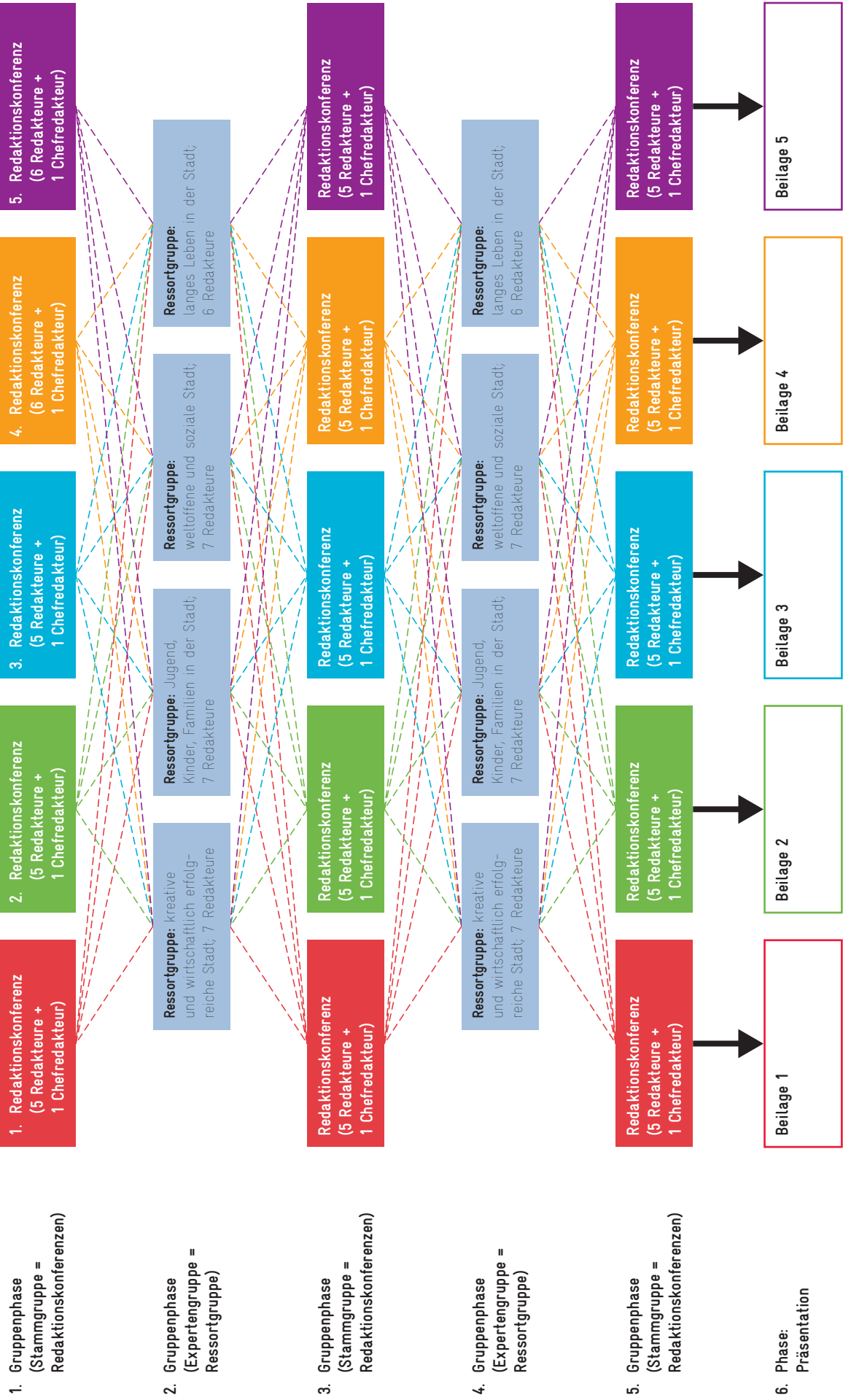
Phase/Sozialform	Unterrichtsschritt	Material
<p>2. Gruppenarbeitsphase (Experten- gruppe/n = Ressortgruppen) Zeitbedarf: Mindestens 1 Stunde</p>	<p>Das in der ersten Phase erworbene Textsortenwissen benötigen die Mitglieder der Ressortgruppen, um sich in dieser zweiten Phase des Projekts zielgerichtet mit dem thematisch homogenen Material der verschiedenen Handlungsfelder auseinanderzusetzen. Leitfrage für diese Phase des Projektes: Welche Textsorten lassen sich mithilfe des bereitgestellten Materials realisieren? Die Schülerinnen und Schüler prüfen in dieser Phase beispielsweise, inwiefern das Material zum Schreiben einer Reportage geeignet ist. Folgende mögliche Fragen können sie sich stellen: Mit welchen Problemen beschäftigen sich die Materialien? Welche Perspektiven auf das Problem/die Probleme werden sichtbar? Wie sieht es mit nicht-linearen Texten (Quellen, Diagrammen) und Bildern zu den Problemen aus?</p>	
<p>3. Gruppenarbeitsphase (Stammgruppe/n = Redaktions- konferenz/en) Zeitbedarf: Mindestens 1 Stunde</p>	<p>Redaktionskonferenz: Die Schülerinnen und Schüler berichten in einem ersten Schritt über die Ergebnisse ihrer Material-sichtung. Danach legt die Redaktionskonferenz fest, welche Textsorte in welchem Ressort realisiert werden soll. Es stehen folgende Formen journalistischen Schreibens zur Auswahl: Interview, Reportage, Annonce, Karikatur, Bericht/Meldung, Kommentar, Kritik/Rezension, grafische Darstellung (Fotos, Skizzen/Zeichnungen von Gebäuden/Plätzen/Orten usw.). Die Redaktionskonferenz führt eine Einigung darüber herbei, welches Gruppenmitglied in welchem Ressort welche Textsorte erstellt und löst sich dann auf.</p>	<p>evtl. Hilfskarten mit Hinweisen zur Textsorten-spezifisch bereitstellen</p>
<p>4. Gruppenarbeitsphase (Expertengruppen = Ressort- gruppen) Zeitbedarf: Mindestens 4 Stunden</p>	<p>In dieser Phase des Projektes entstehen die zuvor verabredeten Produkte. Sie stellt hohe Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler. Diese arbeiten zwar alle an den inhaltlich selben Materialien, müssen aber eventuell je nach Beschluss ihrer Redaktionskonferenz unterschiedliche Produkte erstellen. Trotzdem können die Mitglieder der einzelnen Ressortgruppen sich gegenseitig unterstützen. Dies betrifft vor allem die vertiefte Materialerschließung und die Möglichkeit, ihre Produkt-ideen innerhalb der Gruppen zu diskutieren.</p>	
<p>5. Gruppenarbeitsphase (Stammgruppe = Redaktions- konferenz) Zeitbedarf: Mindestens 2 Stunden</p>	<p>Die Sonderbeilage für die Berliner Zeitung entsteht in ihrer endgültigen Form. Die einzelnen Beiträge werden einheitlich gelayoutet und so zusammengestellt, dass sie in die vorgegebene Form passen. Im Laufe dieses Prozesses kann es notwendig erscheinen, dass zu umfangreiche Beiträge überarbeitet beziehungsweise gekürzt werden müssen.</p>	
<p>6. Phase: Präsentation Zeitbedarf: Mindestens 2 Stunden</p>	<p>Dezentrale Präsentation der fertigen Zeitungsbeilagen im Klassenraum: Für alle Schülerinnen und Schüler besteht die Möglichkeit, die im Klassenraum aufgehängten Beilagen aller Gruppen ausführlich zu betrachten. In einem weiteren Schritt könnten besonders gelungene Beilagen auch einer größeren Öffentlichkeit (Schulleitung, Eltern, Zeitungsvertretern) zugänglich gemacht werden.</p>	

Literaturhinweis:

Selbstorganisiertes Lernen, SOL, Ein systemischer Ansatz für Unterricht nach Herold/Landherr, Juni 2004
 SOL-Broschüren können bestellt werden bei: GSPM, Alemannenstraße 29, 72124 Pliezhausen
 Tel. 07127-973739, E-Mail: gspm@t-online.de

- Unterrichtsvorschläge
- Unterrichtsvorschlag für 9./10. Klasse

Beispiel für die Gruppenorganisation des Projekts für eine Klasse mit 32 Schülerinnen und Schülern



Unterrichtsvorschläge für den Wahlpflichtbereich

Dr. Heike Bennert, Silke Matzeit

Organisatorische Voraussetzungen

Die Carl-Zeiss-Oberschule (CSO) hat im Zuge der Umstellung zur integrierten Sekundarschule ein zweites Wahlpflichtfach in Jahrgang 7 und 8 unter Verwendung der in der Stundentafel ausgewiesenen Profilstunden eingerichtet. Die gesamte Wahlpflichtschiene trägt die Abkürzung EWIS und dies bedeutet „Eine Welt in der Schule“. Da durch Globalisierung ein ständiger Wandel unserer Welt stattfindet, liegt der Schwerpunkt des neuen Faches EWIS auf dem „Globalen Lernen“, d. h. das Verständnis für globale und lokale Aspekte des Lebens und die Bemühung um gerechte Verhältnisse und das Verständnis füreinander in der Schule und für alle Menschen in der Welt sollen thematisiert und verbessert werden.

Innerhalb der Wahlpflichtschiene können die Schülerinnen und Schüler zwischen den Fächern Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Musik, Kunst und Darstellendes Spiel wählen. Für jedes Halbjahr wird ein gemeinsames Projektthema festgelegt. Jedes Fach trägt etwas zu dem Thema unter dem Gesichtspunkt des Globalen Lernens und der Nachhaltigkeit bei. Ein Informationsaustausch zwischen den Wahlpflichtkursen wird durch einen jahrgangsübergreifenden Projekttag in jedem Halbjahr ermöglicht.

Die Wahlpflichtschiene wird zweistündig unterrichtet und enthält Teile der fachspezifischen Rahmenpläne für den Wahlpflichtunterricht, die jedoch exemplarisch an dem Projektthema unter dem Aspekt des globalen Lernens gearbeitet werden.

6

Übersicht über die möglichen Inhalte der vier Projektthemen

Fach	7/1. Halbjahr Namibia	7/2. Halbjahr Eine Welt in der CZO	8/1. Halbjahr BBI/Reisen	8/2. Halbjahr Ernährung
Gesellschaftswissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> politische und topografische Gliederung Afrikas koloniale Einteilung/deutscher Einfluss Planung einer Reise nach Namibia 	<ul style="list-style-type: none"> Zusammensetzung der Schülerschaft der CZO Ausländer, Flüchtlinge, Asylbewerber? Selbstbild – Fremdbild Heimatbegriff 	<ul style="list-style-type: none"> Tourismus Lärm, gesetzliche Grundlagen Klimawandel Flughafen als Wirtschaftsfaktor 	<ul style="list-style-type: none"> Fastfood – Slowfood Gesundheit – Schönheitswahn Fair Trade – Gewinnstrukturen Regional – Global Übergewicht – Hunger
Naturwissenschaften	<ul style="list-style-type: none"> Landeskunde Pflanzen Namibias – Sukkulenz Tiere Namibias (ppt-Präsentationen) Bodenschätze – Metalle Kupfergewinnung 	<ul style="list-style-type: none"> Energiebedarf – Energieverbrauch Energiegewinnung/ Solarenergie Vergleich verschiedener Leuchtmittel Schulgarten Recycling – Kompostierung 	<ul style="list-style-type: none"> Wie fliegt ein Flugzeug? – Theorie und Experimente BBI Bau eines Heißluftballons Vogelflug 	<ul style="list-style-type: none"> So isst die Welt Nährstoffnachweis Qualität der Nahrung Projekte nach Wahl: Schulgarten, Essstörungen, Hunger, Veggiday, Nachhaltige Produktion von Lebensmitteln
Musik	<ul style="list-style-type: none"> afrikanische vs. europäische Musik Rhythmusarbeit/ Trommelgruppe Singen afrikan. Lieder/Komposition eig. Liedtexte/ Raps 	<ul style="list-style-type: none"> „meine“ musikalische Visitenkarte Musik der SuS-Herkunftsländer 	<ul style="list-style-type: none"> Musik über den Wolken Werbung fürs Fliegen (Flug)Lärm und seine Folgen 	<ul style="list-style-type: none"> mittelalterliche Musik Tafelmusik vs. Musik in der Schänke Hintergrundmusik im Restaurant vs. Fast-Food-Kette Fast-Food-Rap
Kunst	<ul style="list-style-type: none"> Landschaften und Tiere Besonderheiten des Landes Briefmarkengestaltung Linolschnitt von Tierbildern Bau von Objekten Filzen von Tieren 	<ul style="list-style-type: none"> Feste feiern in unterschiedlichen Kulturen Karneval – Maskenbau mein Lieblingsfest (ppt-Präsentation) Festessen – Collage 	<ul style="list-style-type: none"> meine Traumreise Bionik Bau von Flugobjekten Erstellung einer Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> Schokolade Herkunft, Anbau, Verarbeitung, Geschichte – Materialiensammlung Entwicklung eines Brettspiels
Darstellendes Spiel	<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen – Übungen zur Theaterarbeit chorisches Darstellen von Gedichten 	<ul style="list-style-type: none"> Szenische Darstellung von Konflikten und Missverständnissen Stück über Handys 	<ul style="list-style-type: none"> Stück entwickelt: Koffer auf Reisen Szenen auf einem Flughafen 	<ul style="list-style-type: none"> Pantomimische Übungen: Geschmacks-erlebnisse, Barockes Leben im Überfluss – Essstörungen – Schönheitsideal

Im Folgenden werden für das Projektthema „Namibia“ exemplarisch die Fächer Naturwissenschaften und Gesellschaftswissenschaften von der Planung bis hin zum Material und den entsprechenden Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler vorgestellt.

Unterrichtsvorschlag zum Wahlpflichtfach EWiS Naturwissenschaften

Unterrichtsrahmen

Wahlpflichtfach Naturwissenschaften

Themenbereich

Eine Welt in der Schule – Projekt Namibia

Jahrgangsstufe

Doppeljahrgang 7/8

Empfohlene Sozialform

Gruppenarbeit

Didaktische Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig die politische und topografische Gliederung Afrikas. Sie erschließen die landeskundlichen Bedingungen Namibias und die Zielkonflikte zwischen den Entwicklungsdimensionen unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und der wirtschaftlichen Notwendigkeit am Beispiel der Förderung der Bodenschätze Namibias.

Kompetenzen

Der Wahlpflichtbereich Naturwissenschaften umfasst somit die dargestellten Kompetenzbereiche, die gemeinsam wirken, um eine naturwissenschaftliche Gesamtkompetenz im Rahmen der allgemeinen Bildung aufzubauen. Dabei ist jeder Kompetenzbereich für sich theoretisch fundiert untergliedert.

KMK-Kernkompetenz
Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung
Berliner Rahmenlehrplanen (2006)

ERKENNEN

K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich Informationen zu politischen Problemen und fertigen Ausarbeitungen und Präsentationen selbstständig und mediengestützt an.

Die Schülerinnen und Schüler können relevante Informationen aus verschiedenen Medien, z.B. Presseberichten und Internetangeboten, beschaffen und aufgabenbezogen aufbereiten.

K2 (Erkennen von Vielfalt)

Die Schülerinnen und Schüler können bei aktuellen Themen und Kontroversen die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure systematisch erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Auffassungen zu Landwirtschaft, Ernährung, Lebensräumen und ihren Bewohnern und entsprechende Ursachen identifizieren.

K4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen)

Die Schülerinnen und Schüler können die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure erschließen und begründen.

Die Schülerinnen und Schüler eruieren, erläutern und vergleichen die Positionen verschiedener gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Akteure zu den Chancen und Folgen des technischen Fortschritts.

BEWERTEN

K5 (Perspektivenwechsel und Empathie)

Die Schülerinnen und Schüler können in politischen Aussagen implizite Werthaltungen, politische Positionen und mediale Inszenierungen entschlüsseln.

Die Schülerinnen und Schüler werden sich der Komplexität des Schutzes und der Nutzung natürlicher Ressourcen bewusst. Die Schüler/innen reflektieren die Differenziertheit der Interessen und Positionen angemessen.

BEWERTEN

K6 (Kritische Reflexion und Stellungnahme)

Die Schülerinnen und Schüler können eigenständig rational begründete Stellungnahmen abgeben.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen auf Grundlage ihrer Rechercheergebnisse begründet Stellung.

K7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Sachverhalte multiperspektivisch und unter Einbezug der eigenen Lebenswelt bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können den Ausbau der Produktion und des Handels und somit den Konsumzuwachs kriterienorientiert und unter Berücksichtigung bestehender Werte in Ansätzen beurteilen.

HANDELN

K9 (Verständigung und Konfliktlösung)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Handlungsalternativen hinsichtlich möglicher Konsequenzen und Nebenwirkungen unterscheiden und die eigene Option sicher vertreten.

Die Schülerinnen und Schüler können den Zusammenhang von Bevölkerung, Lebensstandard und Ressourcenbedarf bei der Erörterung von Konflikten angemessen berücksichtigen.

K10 (Handlungsfähigkeit im globalen Wandel)

Die Schülerinnen und Schüler können die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.

Die Schülerinnen und Schüler verinnerlichen das Konzept der Nachhaltigkeit und können dieses Leitbild auf weitere Interessenkonflikte übertragen. Sie können unterschiedliche Handlungsoptionen mittels geeigneter Instrumente (z. B. Ökobilanz, Umweltbewertung) bewerten.

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Landeskunde Namibia			
4 Std.	Einleitung	Bezug zur Partnerschule in Windhoek	Internet, Reiseführer
	Erarbeitung	Themendifferenzierte Gruppenarbeit: 1. Allgemeine Landeskunde 2. Landschaften Namibias 3. Das Klima in Namibia 4. Kurze Geschichte 5. Wirtschaft	Arbeitsblätter mit Materialteil und Aufgabenteil (siehe Materialteil S. 51-61)
	Präsentation	Ergebnisse auf Karteikarten fixiert; Mind-Map an der Tafel; Erstellen eines Plakats mit den sortierten Informationen, gruppiert um die Flagge Namibias	Plakatpapier, Karteikarten, dicke Filzstifte, event. Fotos und Kleber

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Pflanzen Namibias			
6 Std.	Einleitung	Aufbau von Sprosspflanzen, Funktion der Bestandteile	Arbeitsblatt (AB): Aufbau und Funktion von Sprosspflanzen
	Erarbeitung	Anpassungen von Pflanzen an die Wüste durch Ausbildung von Wasserspeicher- gewebe (Sukkulenz) Themendifferenzierte Gruppenarbeit: Blattsukkulenz (Bsp. Talerbusch), Stammsukkulenz (Bsp. Köcherbaum), Wurzelsukkulenz (Bsp. Welwitschia)	Arbeitsblätter mit gemeinsamen Grundlagen zur Sukkulenz und Information zur speziellen Pflanze Namibias. (siehe Materialteil S. 51-61)
	Anwendung	Führung im Botanischen Garten zum Thema Sukkulenz, selbstständige Bearbeitung von Aufgaben	Aufgabenblatt für den Besuch der Gewächshäuser im Botanischen Garten

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Tiere Namibias			
12 Std.	Einleitung	HA über die Herbstferien: Information sammeln, welche Tiere es in Namibia gibt, ein Tier aussuchen, das näher bearbeitet werden soll ...	Internetrecherche im Computerraum, Reiseführer
	Erarbeitung	Vorgabe für die Vorträge: Steckbrief, der die zur recherchierenden Gesichtspunkte beinhaltet. Vorbereitung eines Vortrags in 2er bis 4er Gruppen, Medien sind frei wählbar. Erstellung einer Präsentation mit Powerpoint entsprechend des erarbeiteten Steckbriefs Bewertung aller Präsentationen von allen Gruppen nach festgelegten einfachen Kriterien. (Note geht in die ITG Note am Ende des 7. Schuljahrs ein)	
	Präsentation/ Produkt	Mediengestützter Gruppenvortrag, Computerpräsentation nach vorgegebenem Schema, Schriftliche Lernerfolgskontrolle (Pflanzen und Tiere Namibias)	Schriftliche Lernerfolgskontrolle

6

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Etosha Nationalpark			
2 Std.	Einleitung	Wie kann die Vielfalt und die Besonderheit der Lebewesen in Namibia erhalten werden?	
	Erarbeitung	Definition Nationalpark Besonderheiten des Etosha-Nationalparks Regeln des Nationalparks Rolle des Menschen im Nationalpark	AB Etosha-Nationalpark (siehe Materialteil S. 51-61)
	Produkt	Antworten im Hefter	

Phase/Zeit	Inhalt/Methode	Material	Voraussetzungen
Bodenschätze Namibias			
8 Std.	Einleitung	Wirtschaftliche Bedeutung: 20% des Bruttosozialprodukts wird über Bergbau erwirtschaftet.	AB Bergbau Namibias
	Erarbeitung	Metalle als Bodenschätze Namibias: Eigenschaften von Metallen, Legierungen Schwerpunkt: Kupfer, Kupfergewinnung früher und heute, Labormethode, Herstellung einer Legierung weitere Möglichkeit: Diamantenminen, Modifikation des Kohlenstoffs	Verschiedene Metallstreifen, experimentelle Erarbeitung (Dichtebestimmung), Arbeit mit dem Tafelwerk, AB: Herstellung von Kupfer, Legierung Kupfermünze
	Präsentation	Herstellung von Kupfer aus Kupferoxid wird auf dem Projekttag für die anderen Gruppen angeboten. Schülerinnen und Schüler zeigen als Experten den anderen Schülerinnen und Schülern, wie das Experiment durchgeführt werden muss.	

Unterrichtsvorschlag zum Wahlpflichtfach EWiS Gesellschaftswissenschaften

Unterrichtsrahmen

Wahlpflichtfach Gesellschaftswissenschaften (Geographie, Sozialkunde, Geschichte)

Themenbereich

Eine Welt in der Schule – Projekt Namibia

Jahrgangsstufe

Doppeljahrgang 7/8

Empfohlene Sozialform

Gruppenarbeit

Didaktische Zielsetzung

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbständig die politische und topographische Gliederung Afrikas. Sie erschließen die landeskundlichen Bedingungen Namibias und die Zielkonflikte zwischen den Entwicklungsdimensionen unter dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung. Sie bewerten den Tourismus in Namibia und entwickeln Handlungsoptionen im Rahmen eines Zukunftsszenarios.

Kompetenzen

Der Wahlpflichtbereich Gesellschaftswissenschaften umfasst somit die dargestellten Kompetenzbereiche, die gemeinsam wirken, um Handlungskompetenzen im Rahmen der allgemeinen Bildung aufzubauen. Dabei ist jeder Kompetenzbereich für sich theoretisch fundiert untergliedert.

KMK-Kernkompetenz
Spezifische Kompetenz

Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplänen der Doppeljahrgangsstufe 7/8 (2006)

ERKENNEN

K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich Informationen zu politischen Problemen und verarbeiten diese themenbezogen.

Die Schülerinnen und Schüler können relevante Informationen aus verschiedenen Medien, z.B. Presseberichten und Internetangeboten, beschaffen und aufgabenbezogen aufbereiten.

K2 (Erkennen von Vielfalt)

Die Schülerinnen und Schüler können bei aktuellen Themen und Kontroversen die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure systematisch erschließen.

Die Schülerinnen und Schüler können unterschiedliche Auffassungen zur Entwicklungshilfe, Landwirtschaft, Ernährung, zu Lebensräumen und ihren Bewohnern sowie Tourismus in Entwicklungsländer identifizieren.

K3 (Analyse des globalen Wandels)

Die Schülerinnen und Schüler können Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entwicklungsprozesse in Afrika südlich der Sahara.

K4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen)

Die Schülerinnen und Schüler können die Intentionen, Interessenlagen und Standortbezogenheiten der Akteure erschließen und begründen.

Die Schülerinnen und Schüler eruieren, erläutern und vergleichen die Positionen verschiedener gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Akteure zu den Chancen und Folgen des technischen Fortschritts.

BEWERTEN

K5 (Perspektivenwechsel und Empathie)

Die Schülerinnen und Schüler können in politischen Aussagen implizite Werthaltungen, politische Positionen und mediale Inszenierungen entschlüsseln.

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Aussagen entwicklungspolitischer Akteure bewerten. Sie reflektieren die Differenziertheit der Interessen und Positionen angemessen.

BEWERTEN

K6 (Kritische Reflektion und Stellungnahme)

Die Schülerinnen und Schüler können eigenständig rational begründete Stellungnahmen abgeben.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen auf Grundlage ihrer Rechercheergebnisse begründet Stellung.

K7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Sachverhalte multiperspektivisch und unter Einbezug der eigenen Lebenswelt bewerten.

Die Schülerinnen und Schüler können die Medienberichterstattung sowie den Tourismus in Entwicklungsländer kriterienorientiert und unter Berücksichtigung bestehender Werte in Ansätzen beurteilen.

HANDELN

K8 (Solidarität und Mitverantwortung)

Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre persönliche Mitverantwortung für Mensch und Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen ihre Mitverantwortung in Bezug auf Fernreisen, die Entwicklung des Tourismus am Beispiel des Ethosha-Nationalparks.

K9 (Verständigung und Konfliktlösung)

Die Schülerinnen und Schüler können politische Handlungsalternativen hinsichtlich möglicher Konsequenzen und Nebenwirkungen unterscheiden und die eigene Option sicher vertreten.

Die Schülerinnen und Schüler können den Zusammenhang von Bevölkerung, Lebensstandard und Ressourcenbedarf bei der Erörterung von Konflikten angemessen berücksichtigen.

K10 (Handlungsfähigkeit im globalen Wandel)

Die Schülerinnen und Schüler können die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.

Die Schülerinnen und Schüler verinnerlichen das Konzept der Nachhaltigkeit und können dieses Leitbild auf weitere Interessenkonflikte übertragen. Sie können unterschiedliche Handlungsoptionen mittels geeigneter Instrumente (z.B. Ökobilanz, Umweltbewertung) bewerten.

Unterrichtsverlauf

(Anm: der Verlauf beschreibt die tatsächliche Durchführung und deren Zeitbedarf; an einigen Stellen werden jedoch mehrere Alternativen genannt, von denen nur eine verwirklicht wurde)

Thema	Std.	Inhalte/Aktivitäten/Methode	Material/Medien
Unser Bild von Afrika	2	Mind Map (Einzelarbeit), evtl. einstiegspulsgesteuert. danach gemeinsame Diskussion, Fokussierung von Themenfeldern, Herausarbeiten von Bewertungs- und Wahrnehmungsmustern (Unterrichtsgespräch mit Tafel/Whiteboard); evtl. Visualisierung durch Zeichnung/Deckblatt für Ordner	Evtl. Einstieg mit dem Film „Soul Boy“ produziert von Tom Tykwer (Fiction, ca. 60 min) oder mit einem Dokumentarfilm/Reisebericht bzw. Fotos, ...
„Bad News“: Afrika im Spiegel der Medienberichterstattung	2	Zeitungsrecherche. Artikel werden auf großer Afrikakarte verortet. Räumliches Muster und inhaltliche Schwerpunkte in einem eigenen erläuternden Text in Partnerarbeit beschrieben und vorgetragen.	Lernzirkel Afrika, eigene Zeitungs- und Internetrecherche
„Good News“: Untersuchung verschiedener Entwicklungshilfeprojekte	2	Arbeitsteilige Partnerarbeit. Texte zu Entwicklungshilfeprojekten aufarbeiten und vorstellen. Eigene Bewertung von Sinnhaftigkeit und Nachhaltigkeit vortragen (Kleingruppe, Gruppenpuzzle oder Plenum)	Lernzirkel Afrika; Materialien von „Terre des Hommes“, Materialien des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit
Afrika und Namibia: Topografie und Landeskunde	4	Alle: Topografische Arbeit zu Afrika gesamt Themendifferenzierte Gruppenarbeit*: 1. Allgemeine Landeskunde 2. Landschaften Namibias 3. Das Klima in Namibia 4. Kurze Geschichte 5. Wirtschaft Dazu Kurzvorträge im Plenum. Alle: Spezielle Arbeit zur Topografie Namibias Abschluss: schriftliche Lernerfolgskontrolle	Stumme Karte Afrika politisch (Internet), eingeführter Atlas, Informationen über Namibia – Internet, Reiseführer, eigene Materialien/Arbeitsbögen zur Landeskunde mit Aufgabenteil; selbst erstelltes Dossier „Namibia“ (Schülerbibliothek)
Eine Reise nach Namibia	8	Gruppenarbeit: Wir planen eine Reise nach Namibia unter vorgegebenen Rahmenbedingungen (Dauer, Kosten). Erstellung eines Werbeplakates für eine fiktive Tourismusmesse. Präsentation der Plakate; Jeder muss sich entscheiden, mit welchem der vorgestellten Veranstalter sie bzw. er fährt und dies begründen. Gemeinsame Benotung der Präsentationen.	Reiseführer; Internetportale zum Namibia-Tourismus usw.

6

Thema	Std.	Inhalte/Aktivitäten/Methode	Material/Medien
Tourismus in Entwicklungsländern	6	<p>Einzelarbeit: Aus vorgegebenen Karikaturen eine auswählen, diese farbig gestalten und dann vorstellen: Erläutert die Aussage der Karikatur in Bezug auf den Entwicklungsländertourismus.</p> <p>Anschließend Podiumsdiskussion mit zwei Gruppen mit unabhängigen „Pressebeobachtern“: Pro und Contra Fernreisen in Entwicklungsländer. Daraus evtl. Plakat entwickeln.</p>	Materialien von Terre des Hommes, Lernzirkel Afrika, Bundeszentrale für politische Bildung; evtl. provokante oder kontroverse Zitate/Fotos
Etosha Nationalpark	6	<p>Zukunft für Etosha/Zukunft für Namibia: Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Lage des Etosha-Parkmanagers. Unterschiedliche, selbst gesetzte Arbeitsaufträge (Einzel- oder Partnerarbeit): Welche Ziele könnte Tourismus in Etosha verfolgen? Wie könnte man Etosha-Tourismus nutzen, um nachhaltig den Menschen im Land zu helfen bzw. deren wirtschaftliche Situation zu verbessern? Welche Arbeitsplätze gibt es dort, welche neuen Bereiche könnten noch entstehen? Welche Regeln sollen dort gelten? Wie formulieren wir die auf Englisch? usw. Ergebnis z.B. Portfolio/Szenario.</p>	Original-Karten und Materialien aus dem Etosha-Park, Reiseführer, Internet (z.B. Wikipedia zu „Big Five“, Evtl. AB Etosha-Nationalpark aus dem Bereich Naturwissenschaften (siehe dort). (siehe Materialteil S. 51-61)
Projekttag-vorbereitung/ öffentliche Präsentation	2	Auswahl geeigneter Themenfelder, Materialien, Festlegung der Aufgaben, benötigte Materialien, Redner Probendurchlauf für Präsentationen usw.	Laptop und Beamer/Whiteboard; Plakate, große Wandkarte, Gesprächsimpulsmaterialien, ...

Materialteil

Brot für die Welt u.a.: (Hrsg.): **Entwicklung anders lernen**. Unterrichtsmaterialien zum Globalen lernen in der Sekundarstufe in Anlehnung an den Orientierungsrahmen der KMK, Wuppertal 2009

Schule gegen Gewalt: 100 Projektideen für die pädagogische Praxis. „Erziehung und Wissenschaft“ 3/93, S. 23.

Schüppel, Karin: **Kann ich die Welt retten? Verantwortungsvoll leben – clever konsumieren**. (Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler) Mülheim/R. 2009

Brot für die Welt u.a.: (Hrsg.) **Armut halbieren – Fair handeln – Millenniumsziele erreichen**. (Broschüre) Berlin 2009.

Brot für die Welt u.a.: (Hrsg.): **Wegmarken für einen Kurswechsel**. Eine Zusammenfassung der Studie „Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“ des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie (Broschüre). Berlin 2009

Grundschulverband (Hrsg.): **Eine Welt in der Schule**. Heft 2/1 994 (Schwerpunkt Alltagsleben in Afrika.), Seelze

EPIZ u.a. (Hrsg.): **Handreichung Geografie, Ethik, Sozialkunde und Politikwissenschaft**.

Unterrichtsmaterialien u.a. zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und zu Globalen Lernen (Rahmenplankonkordanz, Themenvorschläge, Material und Links), Berlin 2008

Transfer 21 u.a. (Hrsg.) Fächerübergreifende Projekt **„Lebensmittel Wasser – ökonomische, ökologische, politisch/soziale Aspekte“**. Ein Unterrichtsbeispiel aus dem OSZ Verkehr Berlin. (Materialband). Berlin 2006.

Import Shop Berlin (Hrsg.): **Eine Reise durch Afrika**. Begleitendes Schulungsmaterial für Lehrerinnen, Lehrer und andere Multiplikatoren. Berlin 2002.

Geisz, Martin: **Lernzirkel Afrika** (Arbeitsheft für Schülerinnen und Schüler), Kempen 2000

Dschungelkind. Film von Roland Suso Richter. 113 min. DVD. Universal 2010. FSK 0

Stiftung Lesen (Hrsg.): **Materialien zu Film „Dschungelkind“** (Broschüre). Berlin 2010

Bundeszentrale für politische Bildung: **Afrika: Länder und Regionen**, Heft 302, Bonn 2009

Baobab e.V.: **Kennst Du Dich in Afrika aus?** Methoden und Materialien für die allgemeine Einführung in das Thema „Afrika“. Internet, Zugriff am 3. 6. 2009

Quer durch Afrika (Rätsel für Schülerinnen und Schüler). In: geographie heute, Heft 137, 1996, S.49. Seelze

Soul Boy. Film produziert von Tom Tykwer. DVD 60 min. Z-Verleih. 2010. FSK 6

Bundeszentrale für politische Bildung: **Afrika verstehen lernen**. Materialien zum Alltag von Jugendlichen in Afrika, Bonn 2007

Schins, Marie-Thérèse und Oeser, Wiebke: **In Afrika war ich nie allein**, Taschenbuch (Roman) für Schüler ab 8. München 2001

Schetar, Daniela und Köthe; Friedrich: **Reise Know-How Namibia: Reisehandbuch**, 6. Auflage. 2010

Firestone, Matthew und Karlin, Adam: **Lonely Planet Namibia und Botswana**. Deutschland 2010

Iwanowski, Michael: **Namibia**, Iwanowski's Reisebuchverlag 25. Auflage 2010

Namibia 1 : 1.200.000. Exakte Höhenlinien, Höhenschichten-Relief u.a. (Landkarte von Reise Know-How Verlag), 2009

Namibia – Was heißt denn hier Deutsch, Dokumentarfilm des ZDF auf DVD: 43 min, 2008. FSK 0

Namibia mit Bonusfilm, **„Okawango“** (Dokumentarfilm), DVD von Herbert Lenz, 2008. FSK 0

6

Projekttag Namibia: Inhalte der beiden Arbeitsgruppen Gesellschaftswissenschaften „Eine Reise nach Namibia“

(Anm.: Die Schülerinnen und Schüler des gesamten Jahrgangs aus den anderen Wahlpflichtkursen besuchten in der Regel beide Gruppen direkt hintereinander.)

Gruppe 1: Schülerinnen und Schüler der elften Klassen, die gerade im Austausch mit der Partnerschule in Namibia gewesen waren, stellen ihren Reisebericht mit Fotos vor (PPT). Danach Möglichkeit zu Fragen bzw. zur Vertiefung einzelner Inhalte je nach Interesse. Lehrkräfte vorwiegend als Aufsicht, evtl. Moderation.

Gruppe 2: Präsentation der Arbeitsergebnisse aus dem Wahlpflichtkurs, ausschließlich durch Schülerinnen und Schüler. Geeignete Inhalte aus dem Verlaufsplan sind z.B. die Karte „News aus Afrika“, die „Werbeplakate für die Namibia-Reise“, sowie eine „Fantasiereise“ zum Tourismus in Etosha bzw. zur Großwildjagd, hier dienten „Schleich“-Figuren von afrik. Großwild/ Jeep sehr erfolgreich als Gesprächsimpuls und „greifbare“ Redeerlaubnis. Kontroverse Aspekte ergeben sich im Gespräch von selbst. Lehrkräfte vorw. als Aufsicht, evtl. Moderation, s.o.



Projekt Namibia

Materialsammlung zum Wahlpflichtfach

Inhalt:

M1 Unsere Partnerschule liegt in Namibia (Themendifferenzierte Gruppenarbeit)

- Gruppe 1 Allgemeine Landeskunde
- Gruppe 2 Landschaften Namibias
- Gruppe 3 Das Klima Namibias
- Gruppe 4 Kurze Geschichte
- Gruppe 5 Wirtschaft

M2 Pflanzenwelt Namibias (Themendifferenzierte Gruppenarbeit)

- Gruppe 1 Blattsukkulenz
- Gruppe 2 Stammsukkulenz
- Gruppe 3 Wurzelsukkulenz

M3 Etosha Nationalpark in Namibia

M4 Der Bergbau Namibias



Unsere Partnerschule liegt in Namibia

M 1

Gruppe 1: Landeskunde/Politisches System

Aufgabe

Gestalte von deinem Thema eine kurze Übersicht für ein gemeinsames Plakat. Die Darstellung sollte die Fläche von einer DIN A4-Seite nicht überschreiten.

Materialteil:

Namibia (amtlich: Republik Namibia, dt; engl. Republic of Namibia) ist ein sehr dünn besiedelter Staat im südlichen Afrika zwischen Angola, Sambia, Botswana, Südafrika und dem Atlantischen Ozean.

Der Name des Staates leitet sich von der Wüste Namib ab, die den gesamten Küstenraum des Landes einnimmt. Er wurde bei der Unabhängigkeit als neutrale Bezeichnung gewählt, um keines der vielen namibischen Völker zu verärgern.

Aus den gleichen politischen Gründen entschied man sich 1990 gegen die bisherigen Amtssprachen und wählte stattdessen die englische Sprache. Viele Ältere, vor allem im Norden des Landes, beherrschen diese Sprache nicht. Der größte Teil der Bevölkerung spricht Afrikaans, Bantu- oder Khoisan-Sprachen, manche auch Deutsch.

Namibia wurde am 21. März 1990 unabhängig.

Die Verfassung garantiert eine parlamentarische Präsidialdemokratie mit weitreichenden Befugnissen für den Präsidenten. Er ist auch verantwortlich für die Regierungspolitik. Die gewählten Vertreter des Landes Namibia bilden das Parlament (Nationalversammlung).

Außerdem gibt es den Nationalrat, der aus je zwei gewählten Vertretern der 13 Regionen des Landes zusammengesetzt ist. Dieser kann Gesetze vor deren Annahme an die Nationalversammlung zurückweisen.

Namibia ist ein Mehrparteienstaat. Aufgrund der Wahlergebnisse wird die Politik fast ausschließlich von der ehemaligen Befreiungsbewegung Swapo (South West African Peoples Organisation) gestaltet. Sie stellt seit der Unabhängigkeit Namibias Regierung und Präsidenten.

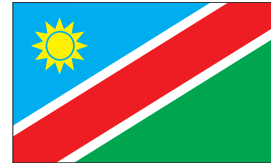


nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Geographie_Namibias (Zugriff: 04.09.10)

nach: Namibia verstehen, SymathieMagazin Nr. 63, Hrs. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., S. 24

M 1

Unsere Partnerschule liegt in Namibia



6

Gruppe 2: Geografische Lage/Landschaften

Aufgabe

Gestalte von deinem Thema eine kurze Übersicht für ein gemeinsames Plakat. Die Darstellung sollte die Fläche von einer DIN A4-Seite nicht überschreiten.

Materialteil:

Namibia wird im Osten nach Botswana hin von der Kalahari-Wüste, im Süden nach Südafrika hin vom Oranje – auch Orange River genannt –, im Westen vom Südatlantik und im Norden nach Angola hin vom Kunene und dem Okavango begrenzt. Im Nordosten erstreckt sich zudem ein etwa 450 km langer und bis zu 50 km breiter Landfinger zwischen den nördlich angrenzenden Ländern Angola und Sambia und dem südlich angrenzenden Botswana – der Caprivi-zipfel.

Neben den Grenzflüssen gibt es noch zahlreiche weitere Flüsse, von denen aber außer Kwando und Kavango im Caprivi kein einziger mit Sicherheit ganzjährig Wasser führt. Außerhalb der Regenzeit finden sich nur ausgetrocknete Flussbetten (Riviere).



Das gesamte Staatsgebiet Namibias umfasst etwa 824.292 km² und ist damit mehr als doppelt so groß wie Deutschland. Im Wesentlichen wird Namibia durch zwei Wüsten geprägt: im Westen durch die von der Kapprovinz bis weit nach Angola hineinreichende Namib und im Osten durch die Kalahari. Zwischen beiden Wüsten liegt das durchschnittlich 1.700 Meter hohe Binnenland, das um die Hauptstadt Windhoek herum auch die 2.000-Meter-Marke überschreitet. Einer der markantesten Berge ist der Etjo. Höchster Berg jedoch ist der rund 2.600 Meter hohe Königstein im Brandbergmassiv nahe der Küste, etwa 200 km nördlich der Küstenstadt Swakopmund. Im Osten geht das Binnenhochland allmählich in das rund 1.200 Meter hoch gelegene, von Trockenvegetation bedeckte Kalahari-Hochland über.

nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Geographie_Namibias (Zugriff: 04.09.10)
<http://www.auswandern-info.com/images/Namibia-Karte.jpg&w=1048&h=854&ei=kEj1T6akAYXJsgb09f20BQ&zoom=1>



Unsere Partnerschule liegt in Namibia

M 1

Gruppe 3: Klima/Wasserknappheit

Aufgabe

Gestalte von deinem Thema eine kurze Übersicht für ein gemeinsames Plakat. Die Darstellung sollte die Fläche von einer DIN A4-Seite nicht überschreiten.

Materialteil:

Das durchschnittliche Klima Namibias lässt sich kurz und knapp als heiß und trocken umschreiben. Dabei gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Landesteilen.

In der Wüste Namib westlich der Abbruchstufe sind Niederschläge äußerst selten. Es weht das ganze Jahr über ein warmer kräftiger Wind. Sogar im Winter erreichen die Temperaturen oft 25 °C und mehr. In den heißesten Sommermonaten Dezember und Januar liegen die Temperaturen meist deutlich über 30 °C, während sie in den kältesten Monaten, Juli und August, nachts bis zum Gefrierpunkt sinken können, tagsüber dann aber wieder auf um die 25 °C steigen. Die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht sind also sehr groß. Morgens und abends ist besonders im Winter mit Temperatursprüngen von mehr als 20 °C innerhalb weniger Stunden zu rechnen. Im Binnenhochland kann es wegen der großen Höhe nachts sogar Frost und in ganz seltenen Fällen auch Schneefälle geben. Tagsüber ist es dort nicht ganz so heiß wie in der Wüste. In der Kalahari-Wüste verhält es sich ähnlich wie in der Namib. Die Niederschläge sind etwas häufiger, aber immer noch wüstentypisch selten.

Der Caprivi-Streifen hingegen ist geprägt von häufigen Niederschlägen. Diese haben ein ausgedehntes Flusssystem und einen dicht bewachsenen tropischen Urwald entstehen lassen. Die Luftfeuchtigkeit ist hier, im Gegensatz zu den anderen Landesteilen, sehr hoch.

Die Atlantikküste wiederum wird durch den kalten Benguelastrom bestimmt. Dieser kühlt den vorherrschenden Südwestwind stark ab, was infolge von Kondensation die Bildung von Regenwolken verhindert und regelmäßig einen dichten anhaltenden Nebel in Bodennähe erzeugt. Die Temperaturen im Sommer sind hier angenehm kühl und in den Wintermonaten mitunter auch tagsüber empfindlich kalt. Die Wassertemperatur erreicht selten mehr als 15 °C.

Der größte Teil Namibias liegt im tropischen Sommerregengebiet, das heißt mit zwar unregelmäßigen, aber gelegentlich sehr heftigen Regenfällen zwischen November und April. Der äußerste Süden dagegen liegt im Winterregengebiet, sodass – wenn überhaupt – Regenfälle vor allem in den Monaten Juni und Juli auftreten. Bei aller Unregelmäßigkeit der Regenfälle hinsichtlich Häufigkeit und Ergiebigkeit nehmen diese ausgehend vom Süden mit unter 50 mm pro Jahr in Richtung Nordosten mit bis zu 600 mm pro Jahr deutlich zu, was allerdings regionale Trockenperioden von mehreren Jahren nicht ausschließt.

Wasser ist knapp in Namibia. Menschen, Landwirtschaft, Bergwerke und Industrie verbrauchen es im steigenden Maße, und auch der Tourismus verlangt viel Wasser. Wenn es regnet, verdunstet der größte Teil des Wassers sofort. Lediglich ein Prozent des Regens füllt das Grundwasser auf.

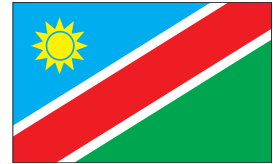
Für die Wasserversorgung ist die halbstaatliche Wassergesellschaft NamWater zuständig. Das Wasser aus dem Norden wird mit aufwendigen Leitungssystemen nach Zentralnamibia mit seiner Hauptstadt Windhoek geleitet. Aber der Wasserverbrauch steigt rasant, und massive Engpässe der knappen Ressource sorgen für Konfliktpotenzial.

nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Geographie_Namibias (Zugriff: 04.09.10)

nach: Namibia verstehen, SympathieMagazin Nr. 63, Hrs. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., S. 28

M 1

Unsere Partnerschule liegt in Namibia



6

Gruppe 4: Kurze Geschichte

Aufgabe

Gestalte von deinem Thema eine kurze Übersicht für ein gemeinsames Plakat. Die Darstellung sollte die Fläche von einer DIN A4-Seite nicht überschreiten.

Materialteil:

Die trockenen Landstriche Südwestafrikas waren schon seit vielen Tausend Jahren Lebensraum und Heimat für die Völker der San und Damara. Portugiesische Seefahrer entdeckten das Land erstmals im 15. Jahrhundert für Europa. Eine nennenswerte Besiedelung blieb jedoch wegen der unwirtlichen Verhältnisse in den Küstenregionen lange Zeit aus. Im Zuge zahlreicher afrikanischer Völkerwanderungen drangen, im 17. Jahrhundert beginnend, Herero-, Nama-, Orlam- und Ovambo-Stämme ins Land ein. Erst im 19. Jahrhundert setzte eine starke Zuwanderung europäischer Siedler ein. Diese stammten vorwiegend aus Portugal, England und dem deutschen Sprachraum.

Ab 1884/85 kam das Land mit Ausnahme der Walvis Bay, welche unter britischem Einfluss blieb, unter die Herrschaft des Deutschen Reiches und wurde zur Kolonie Deutsch-Südwestafrika. Die Deutschen Kolonialherren beschlagnahmten Land und Vieh von den Hereros. Als diese sich gegen dieses Vorgehen zu wehren begannen, wurde der Herero-Aufstand blutig niedergeschlagen. Im Jahr 1908 waren von den 70 000 Hereros, die vor der Kolonialzeit in Namibia wohnten, nur noch 15 000 am Leben, und sie durften weder Vieh noch Land innerhalb der Grenzen der deutschen Kolonie besitzen. Erst anlässlich des 100. Gedenktages an die Vernichtung der Herero hat die Bundesrepublik als Rechtsnachfolgerin des Kaiserreichs um Verzeihung gebeten. Forderungen der Herero nach Wiedergutmachung wurden weiterhin ignoriert.

Im Ersten Weltkrieg wurde Namibia von den britischen Truppen Südafrikas eingenommen und mit dem Ende des Krieges 1920 der Südafrikanischen Union zur Verwaltung übergeben. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen entzog Südafrika 1966 das Mandat und erkannte 1973 die Befreiungsbewegung SWAPO (Südwestafrikanische Volksorganisation) als „einzige und authentische Repräsentation des namibischen Volkes“ an. Südafrika hielt das Land trotz intensiver internationaler Bemühungen und eines zwei Jahrzehnte andauernden bewaffneten Kampfes gegen die 1960 gegründete SWAPO bis zu seiner Unabhängigkeit am 21. März 1990 besetzt.

Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung ist mehr als die Hälfte der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche in Besitz von fast ausnahmslos weißen Großfarmern. Unbestritten ist, dass die ungerechten und seinerzeit erzwungenen Besitzverhältnisse revidiert werden müssen. Diese Landreform mit dem Ziel der gerechteren Umverteilung ist gesetzlich geregelt. Allgemein gilt das Prinzip des freiwilligen Verkaufs: Der Staat hat bei allen Angeboten das Vorkaufsrecht und soll diese Flächen an Landlose und Landsuchende weiterreichen. Bisher wurden 180 Farmen gekauft, auf denen knapp 40 000 Landsuchende neu angesiedelt wurden. Dass ein solches Vorgehen nicht konfliktfrei ablaufen kann, liegt auf der Hand.

nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_Namibias (Zugriff: 04.09.10)

nach: Namibia verstehen, SymathieMagazin Nr. 63, Hrs. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., S. 14-16, 21



Unsere Partnerschule liegt in Namibia

M 1

Gruppe 5: Wirtschaft

Aufgabe

Gestalte von deinem Thema eine kurze Übersicht für ein gemeinsames Plakat. Die Darstellung sollte die Fläche von einer DIN A4-Seite nicht überschreiten.

Materialteil:

Vergleich wichtiger wirtschaftlicher Daten von Namibia und Deutschland

Land	Namibia	Deutschland
Fläche in km ²	824 292	357 030
Bevölkerungsdichte (Einwohner/km ²)	2,4	231
Lebenserwartung in Jahren	40	78
Erwerbstätige in der Landwirtschaft	40 %	2,3 %
- in der Industrie	k.A.	30,8 %
- im Dienstleistungssektor	k.A.	66,9 %
Arbeitslosenquote	31 %	9,2 %
Energieverbrauch/Kopf in kg	599	4 198

nach: Namibia verstehen, SympathieMagazin Nr. 63, Hrs. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V. 2006, S. 38

Etwa 20 % des Bruttonationaleinkommens von Namibia wird vom Bergbau erwirtschaftet. Rohstoffe Namibias sind vor allem Uran und Diamanten, daneben werden auch große Mengen Kupfer, Gold, Blei, Zinn und Erdgas gefördert.

Obwohl Namibia zu den reicheren Ländern Afrikas zählt, ist seine Wirtschaft auch gekennzeichnet durch eine hohe Arbeitslosigkeit (etwa 30–40 %) und niedrige Löhne. Das monatliche Pro-Kopf-Einkommen liegt lediglich bei etwa 120 Euro – allerdings mit einer beträchtlichen Schwankungsbreite. Aufgrund der niedrigen Löhne einerseits und der sehr unvollkommenen steuerlichen Erfassung des Einkommens andererseits zahlten 2004 nur ca. 64.000 Einwohner Namibias Steuern. Namibia weist weltweit die ungleichste Einkommensverteilung auf.

Ein weiterer wichtiger Wirtschaftssektor ist die Landwirtschaft, in der etwa die Hälfte aller Erwerbstätigen in Namibia beschäftigt ist, wobei die Viehzucht von Rindern und Schafen den größten Anteil hat. Aufgrund der besonderen klimatischen Verhältnisse ist eine landwirtschaftliche Nutzung des Landes nur in beschränktem Maße möglich: im trockenen Süden vor allem Viehzucht, im relativ regenreichen Norden auch Ackerbau. Es werden unter anderem Oliven, Wein, Datteln und Rosen angebaut.

Die Größe des Landes, seine vielfältigen Landschaftsformen und sein Tierreichtum haben Namibia zu einem interessanten Reisegebiet werden lassen. Namibia hat ausgebaute internationale Flugverbindungen und ein bedarfsgerechtes Straßennetz. Aktuell stellen Reisende aus Europa das mit Abstand größte, noch weiter wachsende Touristenkontingent des Landes.

nach: <http://de.wikipedia.org/wiki/Namibia> (Zugriff: 04.09.10)

nach: Namibia verstehen, SympathieMagazin Nr. 63, Hrs. Studienkreis für Tourismus und Entwicklung e.V., S 38

M 2

Pflanzenwelt Namibias



6

Aufgabe

Bereite einen Kurzvortrag über den Talerbusch vor, indem du einen Spickzettel erstellst, auf dem du maximal 15 Stichwörter benutzt (Zeichnungen sind unbegrenzt erlaubt). Der Kurzvortrag sollte Folgendes beinhalten:

1. Erkläre den Begriff „Blattsukkulenz“.
2. Nenne drei Strategien des Talerbuschs, in der Wüste von Namibia zu überleben.

Sukkulenz

Sukkulenz ist eine Überlebensstrategie, bei der Pflanzen in der Wüste ein fleischig-saftiges Wasserspeichergewebe ausbilden. Dies macht die Pflanze unabhängig von der externen Wasserversorgung, falls aufgrund ungünstiger Bedingungen die Wurzeln nicht mehr in der Lage sind, Wasser aus dem Boden zu ziehen. Pflanzen mit Wasserspeichergewebe werden als Sukkulenzen bezeichnet.

Es gibt drei Arten von Sukkulenz:

1. Blattsukkulenz
2. Stammsukkulenz
3. Wurzelsukkulenz

Blattsukkulenz

Ein typischer Wüstenvertreter ist der **Talerbusch** (*Zygophyllum stapfii*), ein niedriger bis zu einem Meter hoher Busch, der seinen Wasserhaushalt aus bodennahen Schichten und aus der Nebelfeuchte bestreitet. Charakteristisch sind seine talerförmigen Blätter, in denen er das Wasser speichert. Ist sein Wasserhaushalt stark reduziert, fallen die Blätter ab. Vor Verdunstung schützt sich der Talerbusch, indem er in den heißen Stunden des Tages seine Blattflächen von der Sonne abwendet, sodass nur die Blattkanten erwärmt werden. Er wächst auch in sandigen Gebieten entlang der Küste, bevorzugt aber in der Zentralnamib.

D. Schetar, F. Köthe: Namibia, Reise Know how, Verlagsgruppe Reise Know-How, 4. aktualisierte Auflage, 6/2004, S. 106



Foto: Strandwolf - Fotolia.com



http://www.geo.tu-freiberg.de/studenten/namibia/namex_hp/Tagesberichte/060903.htm, 16. 9. 10



Aufgabe

Bereite einen Kurzvortrag über den Köcherbaum vor, indem du einen Spickzettel erstellst, auf dem du maximal 15 Stichwörter benutzt (Zeichnungen sind unbegrenzt erlaubt). Der Kurzvortrag sollte Folgendes beinhalten:

1. Erkläre den Begriff „Stammsukkulenz“.
2. Nenne drei Strategien des Köcherbaums, in der Wüste von Namibia zu überleben.

Sukkulenz

Sukkulenz ist eine Überlebensstrategie, bei der Pflanzen in der Wüste ein fleischig-saftiges Wasserspeichergewebe ausbilden. Dies macht die Pflanze unabhängig von der externen Wasserversorgung, falls aufgrund ungünstiger Bedingungen die Wurzeln nicht mehr in der Lage sind, Wasser aus dem Boden zu ziehen. Pflanzen mit Wasserspeichergewebe werden als Sukkulente bezeichnet.

Es gibt drei Arten von Sukkulenz:

1. Blattsukkulenz
2. Stammsukkulenz
3. Wurzelsukkulenz

Stammsukkulenz

Ein typischer Wüstenvertreter ist der ungemein dekorative **Köcherbaum** (*Aloe dichotoma*). Er liebt felsige, hügelige Regionen, wie er sie in Südnamibia vorfindet. Der Köcherbaum wächst sehr langsam und wird 3–8 m hoch. Die Blätter sind mit einer dicken wasserundurchlässigen Oberhaut versehen und besitzen versenkt und vollständig verschließbare Blattporen, wodurch der Wasserverlust auf ein Minimum reduziert wird.



In den ersten 20 Jahren wächst die Pflanze als Blattrosette. Erst dann bildet sich sein gerader Stamm und öffnet sich zu einer erstaunlich symmetrischen kreisrunden Krone von Ästen, an deren Enden spitze, harte Blätter stehen. Stamm und Äste enthalten ein schwammartiges Gewebe, in dem der Köcherbaum Wasser speichert. Die Buschleute höhlten sie aus und benutzten sie angeblich als Pfeilköcher. Die kleinen Köcherbaum-„Wälder“ in der Nähe von Keetmanshoop wurden unter Denkmalschutz gestellt.

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Kokerboom_Forest_Namibia.jpg&filetimestamp=20060414190323 (Zugriff: 16.09.2010)

D. Schetar, F. Köthe: Namibia, Reise Know how, 4. aktualisierte Auflage, 6/2004, S. 109

M 2

Pflanzenwelt Namibias



6

Aufgabe

Bereite einen Kurzvortrag über die Welwitschia vor, indem du einen Spickzettel erstellst, auf dem du maximal 15 Stichwörter benutzt (Zeichnungen sind unbegrenzt erlaubt). Der Kurzvortrag sollte Folgendes beinhalten:

1. Erkläre den Begriff „Wurzelsukkulenz“.
2. Nenne drei Strategien der Welwitschia, in der Wüste von Namibia zu überleben.

Sukkulenz

Sukkulenz ist eine Überlebensstrategie, bei der Pflanzen in der Wüste ein fleischig-saftiges Wasserspeichergewebe ausbilden. Dies macht die Pflanze unabhängig von der externen Wasserversorgung, falls aufgrund ungünstiger Bedingungen die Wurzeln nicht mehr in der Lage sind, Wasser aus dem Boden zu ziehen. Pflanzen mit Wasserspeichergewebe werden als Sukkulente bezeichnet.

Es gibt drei Arten von Sukkulenz:

1. Blattsukkulenz
2. Stammsukkulenz
3. Wurzelsukkulenz

Wurzelsukkulenz

Die **Welwitschia** (*Welwitschia mirabilis*) eine der seltsamsten Pflanzen Namibias. Eine mit Eisengittern geschützte Riesens-Welwitschia ist stolze 1500 Jahre alt. Diese niedrige Pflanze wächst kaum in die Höhe; sie besitzt zwei breite Blätter, die sich unter dem Einfluss des Windes spalten und reißen, sodass durch das stetige Nachwachsen ein wahres Blattknäuel entsteht, das weit im Umkreis des eigentlichen Stammes den Boden bedeckt. Die Blätter können bis zu 6 m lang werden und wachsen 4–40 cm im Jahr. Dieses Wirrwarr dient einem wichtigen Zweck: der Wassergewinnung. Die Welwitschia wächst nämlich nur dort, wo die Küstennebel die Namib befeuchten. Sie setzen sich an den Blättern ab und tropfen von hier auf den Boden. Auf diesem Weg erhalten die knapp unter dem Boden verlaufenden Wurzeln der Pflanze das wertvolle Nass. Zusätzlich besitzt die Pflanze eine Pfahlwurzel, die das Wasser aus tieferen Bodenschichten entnehmen und das Wasser auch speichern kann.



<http://www.conifers.org/we/welwitschia5.jpg>, 16.9.2010

D. Schetar, F. Köthe: Namibia, Reise Know how, 4. aktualisierte Auflage, 6/2004, S. 109



Etosha Nationalpark in Namibia

M 3

Aufgaben

1. Begründe die Einrichtung eines Nationalparks in dem Gebiet der Etosha-Pfanne und deren Umgebung.
2. Erkläre die einzelnen Regeln für Besucher.
Beziehe dich dabei auch auf den allgemeinen Text über den Nationalpark.

Was ist ein Nationalpark

Ein Nationalpark ist ein klar abgegrenztes, ausgedehntes Gebiet, das durch spezielle Maßnahmen vor schädlichen menschlichen Eingriffen und vor Umweltverschmutzung geschützt werden soll. Meist sind dies Gebiete, die ökologisch besonders wertvoll sind oder über natürliche Schönheit verfügen und im Auftrag einer Regierung verwaltet werden.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nationalpark>, 5.12.2010

Information zum Etosha Nationalpark:

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Etoshamap6.jpg?uselang=de#metadata>

Der Etosha Nationalpark im Norden Namibias ist eines der größten und wichtigsten Naturschutzgebiete in Afrika. Er wurde bereits 1907 unter der der deutschen Besatzung vom damaligen Gouverneur von Lindquist zum Wildreservat erklärt. Damals hatte der Park sogar eine 4-fach größere Ausdehnung als heute. Heute umfasst der Etosha Nationalpark eine Fläche von 22.270 qkm, in deren Zentrum die etwa 5000 qkm große Etosha-Pfanne (Etosha Pan) liegt – eine trockene Salzpflanze, die sich nur in seltenen niederschlagsreichen Jahren mit Wasser füllt. Diese Salzpflanze ist umgeben von Gras- und Dornsavannen, Buschland und Trockenwald.



Zahlreiche angelegte Wasserstellen bilden die Lebensgrundlage für den Tierbestand in Etosha und bieten für die Besucher gute Möglichkeiten zur Beobachtung der Tiere. Im Park finden sich mehr als 140 verschiedene Arten an Säugetieren, unter ihnen die „Big Five“ – also Elefanten, Nashörner, Büffel, Löwen und Leoparden, sowie zahlreiche Antilopenarten, Zebras und viele mehr.

nach <http://www.namibia-facts.de/etosha/>, (Zugriff: 5.12.2010)



Regeln für Besucher:

- Man kann nur über vier Eingänge (Gates) in den Nationalpark gelangen.
- Der Nationalpark kostet Eintritt.
- Die Eingänge schließen eine Stunde vor Sonnenuntergang.
- Es gibt drei Camps, in denen man übernachten kann.
- Die Camps schließen bei Sonnenuntergang und öffnen bei Sonnenaufgang.
- Das Fahrzeug darf nur in Camps und an ausgewiesenen Plätzen mit Toiletten verlassen werden.
- Auf den Fahrpisten gibt es eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 60 km/h.
- Nur die östlichen zwei Drittel des Nationalparks sind für die Öffentlichkeit zugänglich.

nach: Köthe-Schetar: Namibia, Reise Know-How Verlag, 2004, S.360



Der Bergbau Namibias

Aufgaben

1. Erstelle eine Tabelle der wichtigsten Rohstoffe Namibias mit folgenden Informationen:
 1. Spalte: Name des Rohstoffs, 2. Spalte: Metall/Nichtmetall/Verbindung,
 3. Spalte: Chemisches Symbol/Formel (wenn möglich),
 4. Spalte: Verwendungsmöglichkeiten.
2. Begründe, welche ökologischen und sozialen Probleme mit dem Uranabbau verbunden sind.
3. Diskutiere Maßnahmen, mit denen diese Probleme gelöst werden könnten.



Material 1:

Namibia ist eines der rohstoffreichsten Länder Afrikas. Der Bergbau ist der wichtigste Wirtschaftszweig des Landes. Abgebaut werden vor allem Diamanten, Uran, Gold, Silber, Zink, Kupfer, Blei, Zinn, Marmor, Granit und Halbedelsteine. 60 % der Exporterlöse Namibias stammen aus dem Verkauf dieser Rohstoffe.

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Arandis_Mine_quer.jpg&filetimestamp=20091019180551

Material 2: Beispiel Uranabbau

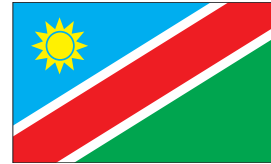
Neun Prozent der weltweiten Uran-Produktion stammen aus Namibia. Damit ist Namibia der viertgrößte Uranproduzent der Welt. Das größte Abbaugelände in Namibia ist die Rössing Mine. Das oben stehende Bild zeigt den dort stattfindenden Tagebau von Uranerz. Sie liegen in der Nähe von Swakopmund in der Namib-Wüste. In den drei Minen waren 2011 über 1600 Menschen beschäftigt. Weitere Arbeitsplätze werden durch Zulieferbetriebe und Dienstleistungen geschaffen.

Wegen dem geringen Urangehalt des Erzes müssen große Mengen an Gestein abgebaut werden. Aus einer Million Tonnen Gestein können nur etwa 80 Tonnen Uranoxid gewonnen werden. Für die Aufarbeitung des Gesteins und für die Staubbekämpfung des schwach radioaktiven Staubs, der bei den Sprengungen entsteht, werden große Mengen an Wasser benötigt. Die Wassermenge im Monat entspricht dem Wasserverbrauch der Landeshauptstadt Windhoek. Das Wasser wird durch das Anzapfen der Grundwasservorräte der umliegenden Gebiete gewonnen. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf die heimischen Tiere und Pflanzen und auf die ursprünglichen Bewohner der Namib Wüste, die Topnaar-Nama, deren Lebensgrundlage dadurch zerstört wird. Die Proteste der Topnaar werden von der Regierung Namibias weitgehend ignoriert.

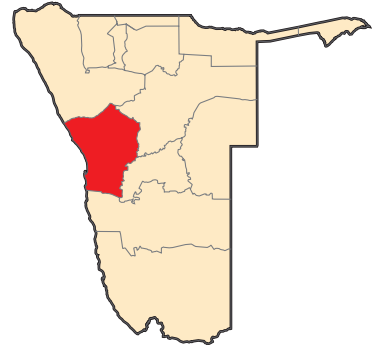
nach: www.namibia-info.net/namibia/wirtschaft.html (Zugriff: 04.07.12)

nach <http://www.geo.uni-tuebingen.de/?id=1583> (Zugriff: 06.07.2012)

Daten, Karte: <http://www.rossing.com/> (Zugriff 06.07.2012)



6



- Town
- Uranium Mine
- Trunk Road
- Main Road
- River
- Railway
- Region

7

Globale Themen im außerunterrichtlichen Bereich – ein Beispiel

Melanie Brehm

Model-United-Nations-Konferenzen sind Simulationen der Konferenzen der Vereinten Nationen, bei denen Schülerinnen und Schüler in die Rolle von Delegierten schlüpfen und ein Land vertreten. Hierbei wird den Schülerinnen und Schülern sehr anschaulich vermittelt, wie schwierig eine Konsensbildung bei der Vielfalt der Interessenlagen sein kann. Neben der Rolle der Chairs und der Delegierten bieten Model-United-Nations-Konferenzen (MUN) darüber hinaus auch noch die Möglichkeit, weit andere Kompetenzen zu schulen, die in diesem Artikel nicht extra erwähnt werden, jedoch durch die Beschreibung der Tätigkeiten der einzelnen Teams deutlich werden. So ist ein hohes Maß an Organisations- und Teamfähigkeit bei der Vorbereitung von dieser Art von Konferenz notwendig sowie eine gut funktionierende Kommunikationsstruktur.

Die meisten Model-United-Nations-Konferenzen werden von Schülerinnen und Schülern in eigenständiger Arbeit vorbereitet und durchgeführt. Seit 2005 existiert das Junge UNO-Netzwerk Deutschland (JUNON), das sich für die bundesweite Vernetzung von Model-United-Nations-Konferenzen einsetzt und auch Hilfen bereit stellt für die Organisation solcher Konferenzen. Außerdem ist die Website <http://www.unausa.org> als Hilfestellung für die Organisation von MUN-Konferenzen und zur weiteren Information hierüber empfehlenswert.

Thema der Unterrichtsreihe/Projektes

Inwieweit sollte die UN Einfluss nehmen auf instabile Länder?

Themenbereich

Globalisierung/Partizipation in dem demokratischen Entscheidungsprozess der UN

Jahrgangsstufe

Kl. 7–12; Fächerverknüpfung mit Politik und Geografie möglich

Zeitbedarf

Planung der Konferenz: je nach Größe der Konferenz ein Monat–ein Jahr; Durchführung der Konferenz: zwei–sechs Tage

Empfohlene Sozialform

Planungsphase: Vorbereitungsteam, bestehend aus den Teamleitern von acht Teams (Administrationsteam, Catering-Team, Technikteam, Unterbringungsteam, Pressteam, DVD-Team, Chair-Team, Delegiertenteam)
 Partnerarbeit/Einzelarbeit: Jeweils zwei Schülerinnen und Schüler vertreten ein Land als Delegierte
 Konferenzphase: koordinierte Teameinsatzpläne, Plenumsitzungen und Kleingruppensitzungen der Delegierten mit den Chairs.

Kompetenzen

KMK-Kernkompetenz

Standardkonkretisierung nach Berliner Rahmenlehrplanen (2006)

ERKENNEN

K 1 (Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung)

Die Schülerinnen und Schüler beschaffen sich Informationen zu politischen Fragestellungen und verarbeiten sie themenbezogen.

Die Schülerinnen und Schüler können als chairs einen reader und research report zum Thema der Konferenz schreiben, die als Grundlage für die inhaltliche Arbeit der Delegierten dient.

Die Schülerinnen und Schüler können als Delegierte für ihr Land dessen Position zum Konferenzthema recherchieren und in ein Positionspapier bzw. eine Entwurfsresolution umsetzen.

KMK-Kernkompetenz

Standardkonkretisierung nach
Berliner Rahmenlehrplänen (2006)

ERKENNEN

K2 (Erkennen von Vielfalt)

Die Schülerinnen und Schüler können die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der einen Welt erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler können als chairs und delegates während der Debatten der Konferenz bewusst die Positionen anderer Länder wahrnehmen und sich damit auseinandersetzen.

Durch die Teilnahme von Delegierten aus ausländischen Partnerschulen wird die natürliche Vielfalt der einen Welt von den Schülerinnen und Schülern real erlebt.

K 3 (Analyse des globalen Wandels)

Die Schülerinnen und Schüler können Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mit Hilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.

Die Schülerinnen und Schüler können unter anderem mit Hilfe der Millennium-Ziele der UN und bereits vorhandener UN-Resolutionen gegenwärtige Fragestellungen in Entwicklungsprozesse einordnen und Probleme differenziert analysieren.

K4 (Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen)

Die Schülerinnen und Schüler können gesellschaftliche Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit den unterschiedlichen Positionen von Ländern zu einem Thema auseinandersetzen und in einem demokratischen Prozess nach bestimmten Konferenzregeln (motions/points) gemeinsame Strategien und Lösungen finden.

BEWERTEN

K5 (Perspektivenwechsel und Empathie)

Die Schülerinnen und Schüler können sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.

Die Schülerinnen und Schüler werden sich der Vielfalt der Wertorientierungen von unterschiedlichen Ländern bewusst und können die Interessen und Positionen reflektieren.

K6 (Kritische Reflexion und Stellungnahme)

Die Schülerinnen und Schüler können durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten als Delegierte Resolutionen vor dem Hintergrund des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung und an den Millennium-Zielen sowie den Menschenrechten orientiert.

K7 (Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen)

Die Schülerinnen und Schüler können Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich als Delegierte differenziert unter Berücksichtigung der Interessenlage ihres zu vertretenden Landes zu Entwicklungsmaßnahmen äußern und zu eigenständigen Bewertungen kommen, die sie wiederum als natürliches Individuum bewerten.

HANDELN

K8 (Solidarität und Mitverantwortung)

Die Schülerinnen und Schüler können Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.

K9 (Verständigung und Konfliktlösung)

Die Schülerinnen und Schüler können soziokulturelle und interessenbestimmte Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie bei Konfliktlösungen überwinden.

K11 (Partizipation und Mitgestaltung)

Die Schülerinnen und Schüler sind fähig und bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Die Schülerinnen und Schüler können durch ihre Position als Delegierte in einer Simulation der Konferenz der Vereinten Nationen in Debatten ihre persönliche Verantwortung für den Inhalt von Resolutionen erkennen und an Debatten aktiv mitwirken.

Die Schülerinnen und Schüler können Barrieren in Debatten (und in der praktischen Zusammenarbeit) überwinden und zur Resolutionsfindung beitragen.

Die Schülerinnen und Schüler interessieren sich für Partizipationsmöglichkeiten, um sich (über-)regional auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu engagieren.

Geplanter Projektverlauf (Planungsskizze)

Phase/Zeit/Kompetenz	Impulsgebung (Lehrkräfte)	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Sozialformen/Medien
Planungsphase (Länge variiert nach Größe der Konferenz)			
Chair-Team	<p>... bittet die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> einen Reader für alle Länder und Research Reports für einzelne Interessengruppen (Committees) zum Thema der Konferenz zu schreiben, durch die die Delegierten in das Thema der Konferenz eingeführt werden und zum weiteren Einarbeiten in das Thema durch die Nennung von Websites, ... veranlasst werden. Der Reader soll darüber hinaus schon diskussionswürdige Fragestellungen benennen, auf die die Delegierten besonderen Wert in der Vorbereitung legen sollen. einen Verlaufsplan für die Konferenz zu erarbeiten. einen rule guide zu schreiben, d.h. ein Regelwerk nach einer allgemeinen Vorlage der Konferenzen der Vereinten Nationen für die Konferenz zu entwerfen. einen Workshop zur Vorbereitung der Delegierten auf die Konferenz anzubieten. 	<p>... erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> den Inhalt des Readers und der Research Reports zum Konferenzthema mit Hilfe von Internetrecherche, Bibliotheken, Interviews in Botschaften, ... Nach dem Regelwerk für UN-Konferenzen erarbeiten die Chairs einen Verlaufsplan, wobei sie Gastsprecher, formelle Debatten im Plenum und informelle Debatten in Committees vorstrukturieren. Nach dem Regelwerk für UN-Konferenzen legen die Chairs diejenigen motions und points fest, die den Delegierten zur Gestaltung der Konferenz dienen sollen und entwerfen einen rule guide, der den Delegierten vor der Konferenz bereitgestellt wird. ein Konzept für einen Workshop für die Delegierten zur Vorbereitung auf die Konferenz und führen ihn durch. 	<p>Gruppenarbeit/ Partnerarbeit/ Einzelarbeit/ Internet/ Bücher/ Zeitungsartikel/ ...</p>
Delegierten-Team	<p>... bittet die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> jeweils zu zweit ein Land, das sie vertreten wollen, zu nennen. (Abhängig von der Größe der Konferenzen vertritt auch nur ein Delegierter ein Land oder auch acht Delegierte). Partnerschulen aus dem Ausland werden per e-mail bzw. Website über die Anmeldung informiert. nach Erhalt des Readers und der Research Reports ein position paper und eine draft resolution zu ihrer Position zum Konferenzthema zu schreiben. 	<ul style="list-style-type: none"> nennen ein Land ihrer Wahl. erarbeiten ein position paper und eine draft resolution. 	<p>Partnerarbeit/ Einzelarbeit Reader/ Research Reports</p>
Administration-Team	<p>... bittet die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> für die Kommunikation während der Konferenz notepaper und amendment sheets zur Verfügung zu stellen sowie für placards und badges für die Delegierten zu sorgen. entsprechend dem Verlaufsplan für die Konferenz und mit Rücksprache mit den chairs einen Einsatzplan mit Teammitgliedern zu erstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> erarbeiten eigenständig notepaper und amendment sheets für die Konferenz und vervielfältigen sie. Das Design der placards und badges wird von den Schülern selbstständig erarbeitet. einen Einsatzplan und reflektieren den Einsatz der Teammitglieder mit den chairs. 	<p>Gruppenarbeit/ Computerprogramme/ Designprogramme</p>

Phase/Zeit/Kompetenz	Impulsgebung (Lehrkräfte)	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Sozialformen/Medien
Catering-Team	<p>... bittet die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Angebote für Essen einzuholen. ■ einen kostengünstigen Essensplan auszuarbeiten. ■ ein Essensausgabekonzept für die Konferenz zu erarbeiten. ■ entsprechend dem Verlaufsplan der Konferenz einen Einsatzplan für das Catering-Team zu erarbeiten (Essensausgabe, Getränkeversorgung, Kekspausen). 	<ul style="list-style-type: none"> ■ holen Angebote für Essen für die Konferenz ein. ■ erarbeiten einen kostengünstigen Essensplan, eventuell unter Einbeziehung von Kooperationen mit anderen Schülerfirmen oder durch Planung eigenen Kochens. ■ sehen sich die Örtlichkeiten der Konferenz genau an und erarbeiten ein Konzept zur reibungslosen Essensversorgung der Delegierten. ■ erstellen einen Einsatzplan für das Catering-Team und besprechen ihn mit den chairs. 	<p>Gruppenarbeit/ Partnerarbeit/ Einzelarbeit</p>
Technik-Team	<p>... bittet die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ein technisches Konzept für die Konferenz zu entwerfen (Dies kann von einer einfachen Installation von einem Computer und Beamer mit Leinwand und einem Mikrofon bis hin zu live-Kameraras, einer Netzwerkschaltung für mehrere Räume und Großleinwand gehen). ■ einen Einsatzplan für das Technikteam entsprechend dem Verlaufsplan der Konferenz zu erarbeiten. 	<p>... erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ein technisches Konzept (unter anderem auch unter Zuhilfenahme von Medienforen, Technikverleih, ...). ■ einen Einsatzplan und besprechen wichtige technische Hilfen bzw. Wünsche mit den Chairs. 	<p>Einzelarbeit/ Partnerarbeit/ Gruppenarbeit</p>
Unterbringungs-Team	<p>bittet die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gastfamilien für SuS aus Partnerschulen zu finden ■ angemeldete SuS aus Partnerschulen mit Gastfamilien zusammenzusetzen und die Gastfamilien über ihre jeweiligen Gast-schülerinnen und -schülern zu informieren. ■ einen Einsatzplan für das Unterbringungsteam für den Anknunftstag und den Abfahrtstag zu entwerfen und einen Notfallplan in der Rückhand zu haben, um mögliche Ausweichquartiere zu organisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ■ entwerfen einen Informationsbrief für an der Aufnahme von Gastschülerinnen und -schülern interessierte Familien. ■ teilen die SuS aus den Partnerschulen den Gastfamilien zu und informieren die Gastfamilien über die Zuteilung und die Ankunftszeit bzw. den Ankunftsart. ■ entwerfen einen Einsatzplan entsprechend der Ankunftszeiten der ausländischen Gäste. 	<p>Einzelarbeit/ Partnerarbeit</p>
Presse-Team	<p>bittet die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ein Zeitungskonzept für die Konferenz zu erarbeiten. ■ ein Design für die Zeitung zu erarbeiten. ■ Interviews mit Botschaften und Hintergrundartikel zu schreiben. ■ anhand der position papers der Delegierten Interviews und Artikel für die Konferenz vorzuplanen. ■ ein Angebot zur Vervielfältigung der Zeitungen einzuholen. 	<p>erarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ entsprechend dem Thema der Konferenz ein Zeitungskonzept und unterlegen diesem ein bestimmtes Design. ■ mit Hilfe der Research Reports und des Readers Hintergrundartikel und schreiben Botschaften für Interviews zum Konferenzthema an. ■ suchen ein kostengünstiges Angebot zur Vervielfältigung der Zeitungen heraus. 	<p>Einzelarbeit/ Partnerarbeit/ Gruppenarbeit</p> <p>Computerprogramme/ Designprogramme</p>

Phase/Zeit/Kompetenz	Impulsgebung (Lehrkräfte)	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Sozialformen/Medien
DVD-Team	bittet die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> ein Konzept für eine DVD zur Dokumentation der Konferenz entsprechend dem Verlaufsplan zu erstellen. mit dem Technikteam die Ausstattung zu besprechen und Intervieworte bzw. Aufnahmeorte festzulegen. einen Einsatzplan entsprechend dem Verlaufsplan der Konferenz zu erstellen. 	<ul style="list-style-type: none"> erarbeiten ein Konzept zur Dokumentation der Konferenz, besprechen sich mit dem Technikteam hinsichtlich der Ausgestaltung der Örtlichkeiten, erstellen einen Einsatzplan. 	Einzelarbeit/ Partnerarbeit/ Filmschnitt
Konferenz			
Chair Team		<ul style="list-style-type: none"> stellen die Gastsprecher vor, leiten durch die Konferenz und achten dabei auf Ausgewogenheit, ihre Unparteilichkeit und Fairness. 	Einzelarbeit/ Partnerarbeit/ Gruppenarbeit Plenum/Debatten/ Lobbying
Delegierten-Team		<ul style="list-style-type: none"> vertreten ihre Positionen, erarbeiten Resolutionen im Diskurs mit den übrigen Delegierten und in unterschiedlichen Arten von Debatten. 	Einzelarbeit/ Partnerarbeit/ Gruppenarbeit Plenum/Debatten/ Lobbying
Admin-Team		<ul style="list-style-type: none"> sorgt für die Kommunikation während der Konferenz. 	Einzelarbeit/ Partnerarbeit/ Gruppenarbeit
Catering-Team		<ul style="list-style-type: none"> sorgt für die Essens- und Getränkeversorgung während der Konferenz. 	Einzelarbeit/ Partnerarbeit/ Gruppenarbeit
Technik-Team		<ul style="list-style-type: none"> bedienen die technischen Geräte (Mischpult, ...) während der Konferenz, stehen für technische Probleme zur Verfügung. 	Einzelarbeit/ Gruppenarbeit/ Partnerarbeit technische Geräte



- Globale Themen im außerunterrichtlichen Bereich – ein Beispiel

Phase/Zeit/Kompetenz	Impulsgebung (Lehrkräfte)	Schüleraktivitäten/Anforderungsbereiche	Sozialformen/Medien
Unterbringungs-Team		<ul style="list-style-type: none"> ■ holen die Gäste von unterschiedlichen Orten ab und bringen sie gegebenenfalls in die Gastfamilien, stehen für Fragen zur Unterbringung zur Verfügung. 	Einzelarbeit/ Partnerarbeit Internet
Presse-Team		<ul style="list-style-type: none"> ■ führen Interviews und ergänzen die Zeitungen mit aktuellen Artikeln. ■ schreiben jeweils eine Ausgabe für einen Tag, wobei gegen 16.00 Uhr Redaktionsschluss ist und gegen 18.00 Uhr die Zeitungen an jedem Tag verteilt werden. 	Einzelarbeit/ Gruppenarbeit/ Partnerarbeit Computerprogramme/ Designprogramme
DVD-Team		<ul style="list-style-type: none"> ■ führt Interviews und dokumentiert die Konferenz. ■ schneiden die Filmsequenzen vor Ort. 	Einzelarbeit/ Partnerarbeit Kameras/DVDs
Reflexion			
Auswertung/Reflexion	bittet die Teams, ihre Eindrücke zu nennen und Gutes und Verbesserungswürdiges jeweils aufzuschreiben.	... reflektieren ihre Rollen.	Auswertungs- gespräch/ Auswertungs- gespräche

Globales Lernen mit außerschulischen Referentinnen und Referenten

Für die Durchführung der Veranstaltungen können Kosten entstehen. Bitte erfragen Sie diese bei den Organisationen.

Aktion Rauchzeichen	c/o BLUE 21 e.V. Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung Tel.: 030-694 61 01 Email: info@unfairtobacco.org www.unfairtobacco.org
arche noVa	Arche noVa Initiative für Menschen in Not e.V. Tel.: 0351-48 19 84 0/24 Email: education@arche-nova.org www.arche-nova.org
ASET	ASET e.V. Interkulturelles Atelier Berlin/Brandenburg Tel.: 030-85 60 04 04 Email: info@aset-ev.de www.aset-ev.de
ASW	ASW Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. Tel.: 030-25 94 08 01 Email: marek.burmeister@aswnet.de www.aswnet.de/frauen-am-ball
ENGAGEMENT GLOBAL/BtE – Schulprogramm Berlin	ENGAGEMENT GLOBAL/Bildung trifft Entwicklung Schulprogramm Berlin Tel.: 030-25 46 45 78/79 Email: mechthild.lensing@engagement-global.de http://www.engagement-global.de/schulprogramm-berlin.html
EPIZ	EPIZ e.V. – Zentrum für Globales Lernen in Berlin Tel.: 030-692 64 18/19 Email: bruch@epiz-berlin.de www.epiz-berlin.de
FairBindung	FairBindung e.V. Tel.: 030-25 04 01 64 Email: info@fairbindung.org www.fairbindung.org
GTO	GTO German Toilet Organization e.V. Tel.: 030-41 93 43 44 Email: post@germantoilet.org www.germantoilet.org
glokal	glokal e.V. Tel.: 030-20 98 91 46 Email: info@glokal.org www.glokal.org
GSE	GSE – Gesellschaft für solidarische Entwicklungszusammenarbeit e.V. Tel.: 030-29 00 64 71 Email: info@gse-ev.de www.gse-ev.de

ICJA	ICJA Freiwilligenaustausch weltweit e.V. Tel.: 030-21 23 82 52 Alexandra Trost 030-21 23 76 54 Email: icja@icja.de www.icja.de
INKOTA	INKOTAnetzwerk e.V. Tel.: 030-42 08 20 20 Email: inkota@inkota.de www.inkota.de
KATE	KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung e.V. Tel.: 030-44 05 31 10 Email: kate@kateberlin.de www.kate-berlin.de
missio	Missio – Erzbischöfliches Ordinariat, Referat Weltkirche Tel.: 030-32 68 41 90 Email: johannes.holz@erzbistumberlin.de www.erzbistumberlin.de/erzbistum/weltkirche/missio/
Radijojo	Radijojo! gGmbH Das Kinderradio Tel.: 030-28 04 17 95 Email: redaktion@radijojo.de www.radijojo.de
SODI	SODI Solidaritätsdienst international e.V. Tel.: 030-928 60 47 Email: e.zach@sodi.de www.sodi.de
WEED	WEED Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e.V. Tel.: 030-27 58 21 63 Email: weed@weed-online.org www.weed-online.org
work4peace	Work4peace – Die Schüleraktion für Afrika – Weltfriedensdienst e.V. Tel.: 030-25 39 90 0 Email: info@work4peace.de www.work4peace.de

Weitere Kontakte zu Organisationen mit außerschulischen Bildungsangeboten:

www.globaleslernen-berlin.de
<http://ber-ev.de/PortalNROSchule/E-Liste>

Hinweis in eigener Sache:

Das Medienforum – Anbieter von verschiedenen Unterrichtsmaterialien

Das Medienforum unterstützt die in Berliner Bildungsinstitutionen Tätigen durch den Download von Online-Medien, die Präsentation und den Verleih von audio-visuellen Medien, Printmedien, technischem Equipment sowie qualifizierte Beratung mit dem Ziel, Qualität in Schule und Unterricht zu sichern und zu verbessern und bietet eine Fülle von Materialien zu den in der Handreichung dargestellten Unterrichtsthemen.

<http://www.berlin.de/sen/bildung/medienforum/>